

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waiqner-Boulevard Nr. 34.

Unsere Eisenbahnanlüsse gegen Osten.

Das ungarische Eisenbahnnetz ist in seinen Hauptzügen fertig und die Komplettierung desselben durch den Ausbau zahlreicher Vizinalbahnen ist im Zuge. Eine Aufgabe von großer Bedeutung, welche in gewissen Beziehungen die Vorbedingung der vollkommenen Selbstständigkeit unseres großen Staatsbahnnetzes bildet, ist die Herstellung der nötigen Anschlüsse gegen Osten und Südosten. In dieser Richtung stehen in nächster Zukunft Ereignisse in Aussicht, welche für die Entwicklung unseres Eisenbahnwesens eine weitreichende Bedeutung besitzen werden. Bisher sprach man bloß akademisch von den Eisenbahnanlässen gegen Rumänien. Nun hat diese Frage plötzlich den Charakter der Aktualität angenommen. Und zwar soll die Initiative diesmal von der rumänischen Regierung ausgegangen sein — ein Umstand, welcher mit Rücksicht auf die zollpolitischen Beziehungen zu diesem Nachbarlande eine besondere Beachtung verdient. Es freut uns, daß die rumänische Regierung, welche sich bisher den Eisenbahnanlassfragen gegenüber passiv verhielt und durch ihre Haltung unsere Staatsmänner nicht ermutigte, diese Fragen, deren Lösung im Interesse beider Länder gelegen ist, auf's Tapet zu bringen, nunmehr selbst zur Einsicht gelangt ist, daß es nicht gut sei, wenn die auf vielen Punkten nur durch wenige Meilen von einander getrennten Eisenbahnnetze der beiden Nachbarländer in ihrer bisherigen Abgeschlossenheit verharren. Die bestehenden Anschlüsse der beiden Eisenbahnnetze sind absolut ungenügend und entsprechen nicht den Anforderungen des modernen Verkehrslebens. Von Orsova bis Suczawa ist die mächtige Karpathenkette, welche unser Staatsgebiet von Rumänien trennt, nur an einem Punkte von der Eisenbahn durchbrochen, nämlich bei Kronstadt-Predeal. Der ganze nördliche Theil des Königreichs Rumänien, die ehemalige Moldau, ist auf eine einzige Eisenbahnverbindung mit dem Westen angewiesen, auf jene über die Butowina. Das Wirtschaftsleben dieses weiten, reichen Gebietes ist verkehrspolitisch den galizischen Bahnen ausgeliefert. Wir finden es nur natürlich, daß die Rumänen das Bedürfnis empfinden, einen so großen Theil ihres Landes von diesem nachtheiligen Monopol zu emanzipiren. Die Herstellung des Anschlusses über den Ghymespaß wird für weite Gebiete Rumäniens ein Akt der Befreiung von unnatürlichen Fesseln sein. Die strategischen Rücksichten, welche bisher die rumänischen Politiker dazu bewogen, in den Anschlußfragen eine ablehnende Haltung zu beobachten, beruhten auf der Verfeinerung der vitalen politischen Interessen Rumäniens. Die Sicherheit dieses Staates wird von unserer Seite nicht bedroht, vielmehr erscheint uns ein selbstständiges und starkes Rumänien als ein Wall gegen die russische Ueberfluthung der Balkanhalbinsel. Bei den jetzigen Eisenbahnverbindungen wäre die Moldau im Falle einer Invasion vom Norden der fremden Macht als leichte Beute ausgeliefert. Schon die Rücksicht auf die militärische Verteidigungsfähigkeit dieses rumänischen Landes theiles fordert gebieterisch eine Verbindung mit dem Eisenbahnnetz Ungarns. Unter den Gesichtspunkten, welche Rumänien bewegen haben, in der Anschlußfrage die Initiative zu ergreifen, dürften die kurz angedeuteten strategischen Erwägungen eine große Rolle gespielt haben. Hiemit wollten wir jedoch keineswegs behaupten, daß die Verbindung über den Ghymespaß bloß eine strategische Bedeutung besitzt. Denn auch in kommerzieller Hinsicht kann es von großem Nutzen sein, wenn der moldauische und theilweise der südrussische Verkehr der Nothwendigkeit enthoben wird, den Umweg über Galizien zu machen.

Die Bereitwilligkeit des ungarischen Handelsministers, auf die Wünsche der rumänischen Regierung in der Frage des Anschlusses bei

Ghymes einzugehen, wird gewiß die Billigung der öffentlichen Meinung finden, auch erscheint es natürlich, daß Herr v. Baross zugleich die übrigen Anschlußfragen zu lösen bestrebt ist. Denn wenn wir auch gegen Süden zwei Anschlüsse besitzen, so genügen diese keineswegs den Bedürfnissen. Für unsere reichen Zsilthaler Kohlenlager ist eine Verbindung mit dem nahen rumänischen Tiefland eine wichtige Frage. Auch über Hermannstadt hinaus durch den Rothenthurmpaß wäre eine Verbindung mit dem Nachbarlande erwünscht. Es will uns nicht einleuchten, weshalb die rumänische Regierung die Konzession mehrerer Anschlüsse verhorresziert, da doch die bei den letztgenannten Anschlußpunkten ausschließlich in Frage kommenden kommerziellen Interessen wechselseitiger Natur sind. Wenn jedoch die rumänische Regierung auf dem Standpunkte verharret, daß im Süden Siebenbürgens bloß eine Anschlußbahn gebaut werden soll, so dürfte jene über den Vulkanpaß über alle anderen den Vorzug verdienen.

Auf eisenbahnpolitischen Gebiete dürfte die Lösung der wichtigsten Anschlußfragen gegen Rumänien zugleich die rasche Erledigung des Anschlusses über Marmaros-Szigeth nach der Bukowina nach sich ziehen. Die österreichische Regierung legte bisher dem Ausbau dieser besonders vom strategischen Standpunkte überaus wichtigen Eisenbahnstrecke Hindernisse in den Weg, welche vornehmlich auf finanzielle Ursachen zurückzuführen sind. Diese Bedenken entfallen größtentheils von selbst, sobald die Verbindung über den Ghymespaß zu Stande kommt. Im Verkehr zwischen der Moldau und dem südlichen Theile der Monarchie, sowie in den weiter westwärts liegenden Relationen kann Niemand die Konkurrenz mit den ungarischen Staatsbahnen aufnehmen. Durch die vom ungarischen Handelsminister geplanten Reformen des Frachtenverkehrs werden die Wirkungen der neuen Anschlüsse natürlich noch bedeutend erhöht werden. Auch die kommerzielle Position unserer Hauptstadt wird durch die Eröffnung dieser neuen Routen jedenfalls gewinnen. Budapest scheint prädestinirt zu sein, der kommerzielle Mittelpunkt des gesammten Verkehrs mit den benachbarten Balkanländern zu werden. Es wird einmal doch die Zeit kommen, da auch der Exporthandel unseres Landes aus dem derzeitigen bedauerenswerthen Zustande der Passivität herauszutreten wird. Die Regierung kann zur Anbahnung einer besseren Zukunft Vieles thun, denn die Herstellung der Eisenbahnverbindungen, die Beseitigung der zollpolitischen Hindernisse ist ihre Sache. Auch ist die beabsichtigte Reorganisation des schon in Folge seiner örtlichen Lage zur Stagnation verurtheilten Handelsmuseums ein nicht zu unterschätzendes Förderungsmittel unserer Exportinteressen. Viele Vorbedingungen sind bereits vorhanden, welche es erleichtern, daß Budapest die ihm vermöge seiner geographischen Lage zukommende Mission im Verkehr zwischen Ost und West erfülle. Andere Vorbedingungen sind im Werden begriffen. Als die mächtigste unter diesen ist wohl die Hebung der geistigen Qualifikation unseres Handelsstandes anzusehen. Es wächst bei uns eine Generation von Kaufleuten heran, welche mit erhöhten Ansprüchen an das Leben, aber auch mit erweitertem Gesichtskreise ihre Carrière beginnt. Möge es diesen immer zahlreicher in die Aktion tretenden, tüchtig vorgebildeten kaufmännischen Elementen gegönnt sein, Budapest zum kommerziellen Centrum des südöstlichen Europas zu erheben!

Bismarck und sein Kaiser.

Ueber die durch Bismarck's Fronde in den politischen Kreisen Deutschlands erzeugten Stimmungen und Verstimmungen und deren voraussetzliche Einwirkung auf das Parteileben sendet uns ein Berliner Parlamentarier nachstehenden

Brief, welchen wir getreu wiedergeben, ohne daß wir für jede in ihm entwickelte Ansicht die Verantwortung übernehmen könnten. Das Schreiben lautet:

Berlin, 16. Juli.

Verwirrung ist die Signatur des Augenblicks. Der Prometheus in Friedrichsruhe ist zwar gefesselt, aber die tönenden Ausbrüche seines Titanengrimms erschüttern doch mächtiger, als man geglaubt hatte, die Stimmung in Deutschland. Die Menschennatur läßt sich eben nicht unterdrücken; so schweigsam auch der deutsche Servilismus zum peinlichen Erstaunen des ganzen Europa die Entlassung des vergötterten Nationalhelden hingenommen, so jämmerlich die getreuesten Schildknappen der Presse ihren Herrn und Meister im Stiche gelassen, die schlechte Denkweise namentlich der bäuerlichen Bevölkerung kann sich nicht darein finden, daß dem Manne, der, trotz aller Enthüllungen der letzten Zeit, doch immer der Einzige Deutschlands bleiben und heißen wird, so ohne Weiteres der Stuhl vor die Thüre gesetzt wurde, als er in einer der wichtigsten Fragen der gegenwärtigen Politik mit seinem jugendlichen Herrn nicht derselben Meinung war. Die von den Parlamentariern abhängige Presse verräth zwar nichts von der Stimmung des Volkes — nur Bismarck's Leiborgan, die „Hamburger Nachrichten“, und jetzt noch das „Frankfurter Journal“, die einflussreichste Zeitung der südwestdeutschen Nationalliberalen, haben sich auf die Seite des Erzkanzlers gestellt — wer aber die Aeußerungen so mancher Parteiverfammlungen in Erwägung zieht, der wird nicht verkennen, daß eine Bewegung den Mittelstand ergriffen hat, die ihre Rückwirkung auch auf das Parlament äußern wird. Zu dieser Verstimmung über die ungebührliche Behandlung eines einzigartigen Mannes kommt die Sorge über die weitere Entwicklung des eigentlichen Streitgegenstandes: über den Verlauf der Sozialpolitik. Niemand verkennet die hochherzigen Absichten Kaiser Wilhelm's, einen Theil der Forderungen der Arbeiterschaft zu erfüllen und diese so mit dem Reiche und seiner jetzigen Verfassung auszuföhnen; aber die Stimmen mehren sich, die an dem Erfolge dieser Bestrebungen zweifeln, mit Fürst Bismarck der Ansicht sind, daß durch solches Entgegenkommen die Begehrlichkeit der Massen nur gesteigert und nach der unausbleiblichen Enttäuschung die Erbitterung nur um so größer sein werde, daß die berühmten Erlasse nur Wasser auf die Mühle der Sozialisten seien, indem sie den bürgerlichen Parteien ihr letztes Argument, den Hinweis auf die Undurchführbarkeit der sozialistischen Zukunftsträumereien, entziehen. Es steckt ein Stück Feigheit in diesen besorgten Aeußerungen, die gut nationalliberale Furcht: der Regierung unter Umständen Opposition machen zu müssen, wenn man sich nicht rechtzeitig zu den Anschauungen der Krone bekehren kann; aber diese Furcht ist einer Partei nicht zu verübeln, die ihre Existenz lediglich dem Nimbus der Loyalität verdankt. Kaiser Wilhelm hat gesagt, daß er die Helfer zu seinem Werke da suchen werde, wo er sie findet; er wird auf die Loyalitätsbethenerungen einer Partei, wenn sie ihm die Gefolgschaft verweigert, wenig Werth legen; der Nationalliberalismus läuft also Gefahr, sich selbst den Ast abzuzüßen, auf dem er sitzt, wenn er es wagt, in den Grundfragen der Zukunftspolitik der kaiserlichen Regierung Opposition zu machen; daher das Schwanken in der Partei, das sich am deutlichsten kundgab, als nach der Ernennung Miquel's zum Minister dessen Reichstagsmandat in Kaiserslautern frei wurde und die dortige Parteileitung dem Fürsten Bismarck die Kandidatur zuerst anbieten wollte, nach zwei Tagen aber schon, offenbar von anderer Seite beeinflusst, ihr Angebot wieder zurückzog.

Es hat eben mit Ausnahme der manchesterlichen Gruppe des Freisinn's noch keine Partei Stellung zu dem Grundproblem der

Sozialpolitik genommen. Es will sich Niemand von vorneherein ablehnend verhalten gegen das Unternehmen, allen Bürgern des Staates ohne Ausnahme ein mittleres Maß von Lebensglück, von Arbeit und Genuß zuzuführen; über die Ausführbarkeit des Unternehmens und die Maßregeln, die eventuell dazu nöthig wären, gehen aber die Meinungen weit auseinander. Von den utopistischen Vorschlägen einer radikalen, zwangsmäßigen Regelung aller wirtschaftlichen Angelegenheiten durch eine straffe Centralgewalt bis zum absoluten *laissez faire, laissez aller* sind alle Schattierungen der sozialen Heilkunst in den Parteien vertreten und, was das Bedeutungsvollste ist, die Mitglieder der Parteien unter sich sind keineswegs einig. Das soziale Problem ist zum neuen Parteiferment geworden und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich in allernächster Zeit ein Umbildungsprozeß der Parteien vollziehen wird, lediglich mit Rücksicht auf die Stellung zur sozialen Frage. Die alten Gegensätze zwischen Freihandel und Schutzzoll, Konservatismus und Liberalismus auf kulturellem, Parlamentarismus und Absolutismus auf politischem Gebiet treten zurück; Sozialrevolution, Sozialreform und sozialer Konservatismus werden die neuen Schlagwörter sein. Die alte Gewohnheit der Deutschen, die Regelung wichtigster Angelegenheiten vertrauensvoll der Weisheit der Regierung zu überlassen, ist nun aber aufs schlimmste gefährdet durch den energischsten Vertreter des Autoritätsprinzips in unserem Jahrhundert, durch den Fürsten Bismarck selbst. Seine wiederholten Äußerungen, seine blühdige Erklärung, daß Meinungsverschiedenheit eben auf dem Gebiete der sozialen Politik seine Entlassung bewirkt haben, und nun neuerlich die Darlegung seines eigenen von dem der Krone abweichenden Standpunktes haben die oben geschilderte Verwirrung, ja Beklemmung hervorgerufen. Es zeigt sich, daß ein gut Theil des Vertrauens zur Krone eng verknüpft war mit der Persönlichkeit des Leiters der kaiserlichen Politik, und daß dieser Theil des Vertrauens dem Gegangenen in sein unfreiwilliges Tuskulum gefolgt ist. Nun schwanke die seitherigen „Reichstreuen“ zwischen den Gefühlen der Loyalität, der Unterordnung unter den Monarchen, der ja nach Bismarck's eigenem Aussprüche im Reiche die Politik mache, und der Anhänglichkeit an den gewesenen Kanzler, der, fast könnte man sagen, eine Art Gegenregierung in Friedrichsruhe etablirt. Wie endlich das Jünglein der Wage stehen wird, ist heute noch nicht abzusehen, sicher ist, daß Fürst Bismarck seinen eigenen Traditionen widerspricht, wenn er jetzt mit dem ganzen Gewicht seiner überragenden Persönlichkeit der ausgesprochenen Politik des Kaisers Opposition macht, und noch unzweifelhafter ist, daß das monarchische Gefühl, wie man es seither wenigstens im Einklang mit dem Fürsten Bismarck selbst in Deutschland aufgefaßt hat, durch das jehige Auftreten des Fürsten Schaden erleiden muß. Was die Folge sein wird, ob eine Klärung der Parteiverhältnisse und eine gezielte politische Thätigkeit oder immer größerer Wirrwarr, das kann kein Mensch voraussagen; die Verwirrung und Beklemmung, die mit der Entlassung Bismarck's begann und durch jede seiner Äußerungen vergrößert wurde, ist vorhanden; der gewissenhafte Chronist, der sich auf das Prophezeien nicht verlegen will, kann nicht mehr thun als konstatiren: Verwirrung überall.

Budapest, 18. Juli.

Heute hat ein Ministerrath stattgefunden, zu welchem sich die Minister um 1 Uhr Nachmittags versammelten.

Ueber Ort und Zeit der Begegnung Capriotti's mit Salnohy fehlen nach der „Kreuzzeitung“ noch die näheren Bestimmungen.

Der gemeinsame Finanzminister Sallohy ist auf seiner Inspektionsreise in Begleitung der Abgeordneten Bilinski und Rakovsky über Dervent, Samac, Gradacsa und Brcka, von der Bevölkerung aufs lebhafteste begrüßt, in Dolnji-Tuzla eingetroffen. Die Bürgerchaft veranstaltete einen Fackelzug, dem Tausende beiwohnten; der serbisch-orthodoxe Gesangsverein that sich dabei durch eine loyale Kundgebung hervor. Nach Besichtigung der Kohlenwerke, Salinen und Fabriken erfolgte heute die Weiterreise in die südlichen Bezirke Bosniens.

Eine Deputation der Wähler des Wahlsbezirks Huzi im Marmaroser Komitate hat heute beim Staatssekretär Szalavsky vorgesprochen und diesem die Kandidatur für die baselbst bevorstehende Abgeordnetenwahl angeboten. Staatssekretär Szalavsky gab der Deputation, die ihm vom früheren Abgeordneten dieses Bezirkes, dem jetzigen

Ministerialrath Kricsfalussy, vorgestellt wurde, eine zustimmende Antwort.

Wie aus Prag gemeldet wird, veröffentlichten die heutigen altczechischen Abendblätter ein Communiqué, worin gesagt ist, daß der bekannte, den Rücktritt Nieger's ankündigende Brief an den Herausgeber des „Bozor“ ein vertrauliches und nicht für die Oeffentlichkeit bestimmtes Schreiben gewesen sei. Begreiflicherweise wird mittlerweile die Neußerung Nieger's in den verschiedensten Lesarten kommentirt.

Die „Glas Naroba“ schreibt, wird der Rücktritt Nieger's kaum vor dem Zusammentritt des Landtages erfolgen. Der Hauptgrund des Rücktrittes liege in der Erkenntniß, daß alle Hoffnung verschwunden ist, in Uebereinstimmung mit der Nation das Werk (des Ausgleichs) so durchzuführen, wie es ursprünglich vereinbart worden und relativ für die Nation von Vortheil gewesen wäre. Bis zum Zusammentritt des Landtages würde sich die Sachlage kaum ändern, es sei denn, daß durch eine markante, jeden Zweifel ausschließende That (die Einführung der czechischen Amtssprache) das Mißtrauen des Czechenvolkes beseitigt würde. Die „Politika“ gibt zu bedenken, daß die ganze Last des Ausgleichs auf Nieger's Schultern liege, und welche Bedeutung eine eventuelle Abdikation Nieger's hätte. Die Haltung der deutschen Presse, sowie die Haltung der Regierung allen Anregungen gegenüber, welche in der Absicht gegeben wurden, um vom Ausgleichswerke wenigstens noch so viel zu retten als möglich ist, hätten die Verheerungen in der Stimmung des Czechenvolkes angerichtet. „Narobniky“ frohlocken, daß ihren Standpunkt gegenüber dem Ausgleich nunmehr Jeder-mann im Czechenvolke theile und das ganze Volk wie ein Mann gegen den Ausgleich stehe. Die Czechen hätten nunmehr voll die Situation erkannt. Zum Beweise bringen die „Narobniky“ den Mittwoch-Artikel der „Politika“ zum Abdruck. Diese mannhaftige Kundgebung des Czechen-Organis erfülle all Jene mit Freude, die gleich die Gefährlichkeit der Ausgleichsvereinbarungen erkannt haben, und sei ein Beweis, daß die Jung- und Altczechen sich auf der Wacht zusammenfinden und auch Jene nicht fehlen werden, welche nur einen Augenblick glaubten, die czechischen Interessen gewissen höheren Interessen unterordnen zu sollen, wie es in Nieger's Schreiben an Tillyer hieß. Die polnischen Blätter tabeln seit einiger Zeit schärfstens die Haltung der Czechen.

Ein Berliner Bericht der „Pol. Corr.“ bemerkt zu den bereits widerlegten Gerüchten über Abdanckungsabsichten des Prinzen Ferdinand, es möge unter den französischen Verwandten desselben der Wunsch zum Ausdruck gekommen sein, daß der Prinz zurücktrete und dadurch ein Stein des Anstoßes für Rußland aus dem Wege geräumt werde. Jeder Franzose sei überzeugt, daß Frankreich durch Rußland in die Lage versetzt werden könne, Elsaß-Lothringen wieder zu erobern. Daher die Kludigungen, welche Rußland seitens der Franzosen bei passenden und ungeeigneten Gelegenheiten dargebracht werden; daher auch die Bemühungen orleanistischer Prinzen, den Prinzen Ferdinand zum Rücktritt zu veranlassen, damit der Beweis erbracht werde, daß auch die Familie Orleans zu jedem Opfer bereit sei, um sich den Russen angenehm zu machen. Die Prinzen von Orleans haben aber übersehen, daß Prinz Ferdinand eigene Interessen hat, die mit den französischen und den speziell orleanistischen in keinem Zusammenhange stehen, daß für ihn daher keine Veranlassung vorliegt, aus Liebe für seine Vettern und Onkeln, die sich im Allgemeinen nur sehr wenig um ihn gekümmert haben, einer Stellung zu entsagen, in welcher er dem bulgarischen Volke und sich selbst wesentliche Dienste erwiesen hat.

Ausland.

Budapest, 18. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Überall in Europa herrscht erträgliche Stille, nur Serbien widerhallt vom Lärm der Parteikämpfe. Der Führer der serbischen Radikalen, Pašičić, hat soeben ein Wahlcirkulär versendet. Die Ausführungen desselben bewegen sich in den Geleisen der bekannten Argumentation, mit welcher die radikale serbische Presse für das gegenwärtig in Serbien herrschende System eintritt, und nehmen auch bezüglich der Vorgänge der jüngsten Zeit vollständig denselben Standpunkt ein wie die bezeichnete Presse. So heißt es in dem Schriftstücke:

Das Ausfuhrverbot von Schweinen und vielleicht auch anderer serbischer Produkte hat die öffentliche Meinung als eine Maßregel betrachtet, die beruhen war, unser Volk einzuschüchtern und es zum Aufgeben seiner selbstständigen nationalen Politik zu nöthigen. Dank dem Bewußtsein und der Einsicht unseres Volkes, sowie auch seiner patriotischen Opferwilligkeit, wo es sich um das Interesse des Vaterlandes handelt, hat aber diese Maßregel nur unsere patriotischen Herzen geweckt und hat es allen Ansehen, daß sie von wohlthuernder Wirkung auf die wirtschaftliche Unabhängigkeit unseres Landes sein wird. Sie hat die serbische Nation geweckt und es ihr ermöglicht, ihre ganze Aufmerksamkeit der Sicherstellung der serbischen Produktion und des serbischen Handels zuzuwenden. Auch die übrigen hierauf bezüglichen Versuche gelang es, von jenem Terrain zu verdrängen, auf welchem man ohne schwere Verantwortlichkeit die legalen Zustände in einem Lande niemals über Bord werfen kann. Alle diese Versuche sind aber neuestens in unsere Reihen niedergelegten und arbeiten nunmehr an der Zerstückelung unserer inneren Kräfte. Dieser Umstand hat das Centralkomite bewogen, die Aufmerksamkeit aller unserer Parteigenossen auf jene

Wahlereien und jene Versuche zu lenken, die den Zweck verfolgen, die Parteidisziplin in unseren Reihen zu lockern und durch einheitliches Vorgehen die erwähnten Bestrebungen auch von diesem Gebiete zu verdrängen. Eine starke und einheitliche radikale Partei ist dies zu jeder Zeit im Stande.

Der König von Serbien reist nächste Woche mit Milan zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Nißch. Der Metropolit lehnte das Ansuchen Milan's ab, den Scheidungsakt auch seinerseits als legal zu proklamiren.

Das Wiener „Vaterland“ erklärt: Wir sind von berufenster Seite ersucht, die Meldung der „Agenzia Stefani“, der Papst habe, während er in die vatikanischen Gärten gefahren, den Vatikan verlassen, zu dementiren.

Stöcker's Organ, der konservative „Reichshote“, den vorgestrigen Bismarck-Artikel der „Hamburger Nachrichten“ besprechend, sagt, Fürst Bismarck habe dem Kaiser gegenüber die stillen Grenzen überschritten, indem er ihn mit diplomatischen Kunststücken behandelte und ihm falsche Vorspiegelungen über den Zweck der internationalen Konferenz machte. Er habe sich den Kaiser wie eine Marionette gedacht, die man über ihre eigenen Schritte stolpern lasse.

In Hamburg soll nach dem Plane der Sozialdemokratie der Entscheidungskampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ausgekämpft werden. Die Ersteren haben diesen Kampf mit Entschlossenheit aufgenommen und stellen an die Arbeiter das Verlangen, aus den von der Sozialdemokratie völlig beherrschten Fachvereinen auszutreten. Die „Kreuzzeitung“ bemerkt dazu:

Es ist klar, daß die Hamburger Arbeitgeber ihre nach reiflicher Ueberlegung getroffenen Anordnungen nicht zurücknehmen, sich ihren ungehorsamen Arbeitern gutwillig nicht fügen können, und es leuchtet ein, daß es im Falle der Nachgiebigkeit der Arbeitgeber um ihre Autorität für immer gechehen wäre. Demnach dürfen wir — da nun die Sozialdemokratie alle ihre Kräfte auf dieses „Schlachtfeld“ werfen zu wollen willens ist — auf einen schweren, harten Kampf rechnen. Die Arbeitgeber sind anscheinend ihres Sieges ziemlich sicher; sie sollten daher, wie es jeder weise Kriegsführende thut, während des Kampfes schon an den zu erreichenden Frieden denken. Die Umstürzler freilich wollen keinen Frieden, ihre Agitation beruht auf steter Kriegsbereitschaft; aber für die „Bourgeois“, für die Allgemeinheit ist es nothwendig, daß auch wieder einmal friedliche Zustände zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern eintreten.

Der Weltfrieden-Kongreß hielt am Dienstag im Stadthause von Westminster seine zweite Sitzung unter dem Vorsitz des englischen Parlaments-Mitgliedes Sir Wilfrid Lawson. Im Verlaufe einer Erörterung, welche sich daran knüpfte, mißbilligte der österreichische Delegirte, Ritter v. Rozlovszki, in starken Ausdrücken die Verfolgung der Juden in verschiedenen europäischen Ländern. Sodann wurde nachstehende Resolution angenommen:

„Der Kongreß ist der Meinung, daß die Bruderschaft der Menschen als notwendige Folge einer Bruderschaft von Nationen, in welcher die Interessen Aller als identisch anerkannt sind, in sich schließt. Der Kongreß hegt die Ueberzeugung, daß die wahre Grundlage für einen dauernden Frieden in der Anwendung dieses großen Grundgesetzes seitens der Nationen in allen ihren Beziehungen zu einander gefunden werden wird.“

In der Nachmittagsitzung wurde ein Ausschuß ernannt, der ein Schreiben an die gekrönten Häupter Europas in Betreff der Aufrechterhaltung des Weltfriedens entwerfen soll.

Im englischen Unterhause erklärte Schatzsekretär Smith, er werde die zweite Lesung der Bill in Betreff Helgolands nicht vor nächsten Donnerstag, vielleicht erst später beantragen. Die Verhandlungen mit Frankreich über Zanzibar würden beiderseits in durchaus freundlichem Sinne geführt. Er könne zwar nicht versprechen, daß darüber schon gelegentlich der zweiten Lesung der Helgoland-Bill eine Erklärung thunlich sein werde, doch werde jede Information gegeben werden, welche ohne Nachtheil für das Staatsinteresse ertheilt werden könne. Ferguson erklärte, der Regierung sei keine Mittheilung zugegangen, daß sich Präsident Harrison geäußert habe, er halte es für die Pflicht der Unionsstaaten, die englischen Seehundsfischer im Behringsmeere künftighin summarisch zu behandeln.

Dem „Journal de Bruxelles“ zufolge spricht sich der Bericht Rothomb's über die Kongo-Vorlage lebhaft für die Fortführung des afrikanischen Unternehmens aus, nimmt die eventuelle Uebernahme des Kongo-Staates durch Belgien in Aussicht und führt dann aus, daß die Vorlage die Interessen des Landes sicherstelle. Der Bericht nimmt bestimmt an, daß die Vorlage keinesfalls das Land verpflichte, und legt schließlich alle Vortheile dar, welche für Belgien aus der Uebernahme des Kongo-Staates erwachsen.

Die „Post“ erfährt, Graf Gartenau habe geäußert, die Hinrichtung Panika's sei ein Fehler gewesen, weil sein Verbrechen nicht zur That geworden, ein Bulgare aber nur für die That Verantwortlich habe. Danach gäbe es in Bulgarien viele Panika's, die hingerichtet werden müßten. Ist die Äußerung des Wattenberger's wahr, so hat dieser übersehen, daß die scharfe Lektion mehr für Titrowo und Konjorten, als für die Bulgaren bestimmt war.

Aus Kopenhagen meldet ein Privattelegramm der „Kreuzzeitung“: „Wie in bestimmtester Weise verlautet, kommt das russische Kaiserpaar im September auf sechs Wochen nach Fredensborg. König Christian äußerte kürzlich in einem Privatgespräche, daß seine Tochter, die Kaiserin von Rußland, in ihren regelmäßigen Briefen in die Heimath nicht ihren einzigen Worten von neuen Nihilisten-Unruhen berichtet habe. Alle Meldungen, die von derartigen Vorfällen zu berichten wußten und die namentlich von französischen Blättern verbreitet wurden, seien nichts als Fivolitäten.“ — Der in Frankreich weilende russische Kriegsminister W a n n o w s k i hatte lebhaften Verkehr mit hervorragenden dortigen Persönlichkeiten, darunter mit dem Generalen Sausier und Miribel, sowie mit Freycinet.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 18. Juli.

* **Personalnachricht.** Bizebürgermeister K a d a tritt Montag einen sechsmonatlichen Urlaub an. Derselbe wird durch den Magistratsrath B i o l a vertreten werden.

* **Während des Bäderstrikes** haben durch Vermittlung der Stadtbehörde 14 Bäckermeister 163 Meterzentner Brod aus den Militär-Bäckereien bezogen, wofür diese Bäcker 1950 fl. 10 kr. zu Gunsten des k. u. k. Militärverpflegungsmagazins zu bezahlen haben. Die betreffenden Bäcker werden nun vom Magistrate aufgefordert, den erwähnten Betrag binnen drei Tagen an der hauptstädtischen Kasse zu erlegen.

* **Eine bescheidene Antrage.** Der Unterrichtsminister wünscht bekanntlich von der Stadtbehörde die Ueberlassung der K u n s t h a l l e am Ausstellungsplatze im Stadtmädchen zur Unterbringung der historischen Porträtgalerie, welche derzeit im Burgbazar schlecht untergebracht ist. Der Magistrat beschloß gestern, an den Minister in dieser Angelegenheit eine Repräsentation zu richten, mit dem Ansuchen, erklären zu wollen, auf wie lange und unter welchen Bedingungen der Minister die Ueberlassung der Kunsthalle wünscht, welche die Stadtbehörde dem Handelsministerium um theueres Geld abkaufen mußte.

* **Die Steuerbemessungskommissionen** verhandeln Samstag, den 19. d., die Erwerbsteuer dritter Klasse der in folgenden Häusern (Grundbuchnummer) kontribuirten steuerpflichtigen Parteien: 1.—2. Bezirk (Wasserstadt) Nr. 3061—3259; 4. Bezirk Nr. 514—517; 5. Bezirk Nr. 798—807; 6. Bezirk Nr. 3819—3824; 7. Bezirk Nr. 5041—5048; 8. Bezirk Nr. 6221—6275; 9.—10. Bezirk (Steinbruch) Nr. 7453 bis 7935.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 18. Juli.

* **Unsere heutige Beilage** enthält: Die „Fenikleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Cherry“), ferner: Der Kapitalist, Pester Waaren- u. Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Wasserstand, sowie Inserate.

* **Wetterbericht.** Heiß, sehr heiß war auch der heutige Tag. In der verfloffenen Nacht ging das Thermometer wohl bis auf 15 Gr. N. hinunter, in den heutigen Mittagsstunden aber erreichte die Quecksilberäule fast 29 Gr. N. Der Himmel war Vormittags und Abends ganz wolkenlos, nur zwischen 1 und 4 Uhr waren hier und da vereinzelte unbedeutende Wölkchen sichtbar. Das Barometer ist im Laufe des Tages auf 760 Mm. zurückgegangen. Am gestrigen Tage hatten wir Erlau, Debreczin und Akna-Szlatina Regen; Gewitter haben, abgesehen von Budapest, die Stationen Ungvár, Erlau und Arad gemeldet; heute Morgens war der Himmel über ganz Ungarn wolkenlos. In den europäischen Luftdruckverhältnissen ist eine Verschiebung eingetreten, indem der Luftdruck über der Nordsee und den benachbarten Ländern bedeutend sank, zu Kopenhagen um 10 Mm. Das Minimum (50—55) befindet sich über der Nordsee, das Maximum (60 bis 70) über Nord-Spanien. Die Temperatur veränderte sich nicht. Die Wetterprognose der ungarischen meteorologischen Centralanstalt lautet: Südwinde, theilweise bewölkt, sehr warmes Wetter, lokale Gewitter.

* **Ginzu des Fürsten Loris und seiner Gemahlin in Regensburg.** Vorgestern um 11 Uhr Vormittags hielt, wie aus Regensburg geschrieben wird, Fürst Albert von Thurn und Taxis mit seiner ihm zu Budapest angetrauten Gemahlin M a r g a r e t h e, Erzherzogin von Oesterreich, den Ginzu in die Stadt. Von den Einwohnern ward dem hohen Paare ein überaus feierlicher Empfang zu Theil. Auf dem Bahnhofe wurde den Neuvermählten ein prächtiges Rosenbouquet überreicht. Den Zug in die Stadt eröffneten Vorreiter und der Wagen des Bürgermeisters, welchem die Wagen des Präsidenten Bonn, dann der Barone v. Washington und v. Bekendorf, ferner derjenige der Hofdame Gräfin Sztaray folgten. Das fürstliche Paar fuhr in einer von dem fürstlichen Stallmeister und einem Bereiter begleiteten, von sechs reich gezierten Pferden gezogenen prächtigen Karosse, welcher Reiter des Rennvereins vorritten und nachfolgten. An dem Eingange der Marstrasse befand sich ein Triumphbogen, an welchem sich Hunderte von Mästen mit Fahnen, Kränzen und Guirlanden, Wappen und Emblemen anreichten. Die glänzende Fierde der städtischen und Privatgebäude verleiht den großen Sympathien, deren sich der junge Fürst wegen seines bei jeder Gelegenheit bethätigten Wohlthätigkeitssinnes und seiner Leutseligkeit halber erfreut, lebhaftesten Ausdruck. Vor dem Rathhause wurde das fürstliche Paar durch den Vorstand der Gemeindebevoll-

mächtigten mit einer Anrede feierlich begrüßt. Vor der Einfahrt in das fürstliche Schloß befand sich wieder ein Triumphbogen, welcher durch ein Allianzwappen des jungen Ehepaares geziert war. Am Abend wurde bei vielhundertfachem Facelschein von den Innungen der Stadt ein Zug in mittelalterlichen Kostümen in Szene gesetzt und die vereinigten Sänger aller Gesangsvereine brachten unter Begleitung der Regimentsmusik in dem großen Schloßhofe eine Serenade zur Aufführung.

* **Frl. Graf Uexküll** ist — wie wir mit Vergnügen konstatiren — bereits gänzlich hergestellt und hat am heutigen Tage wieder die Leitung des Korpskommandos übernommen.

* **Der Trauschein der Erzherzogin Margarethe.** Die Vermählung der Erzherzogin Margarethe, welche vor der Trauung begreiflicherweise viel zu schaffen gab, bereitet jetzt nach vollzogener Trauung dem Obersthofmeister- und Hofpfarramt nicht geringe Sorgen. Bei gewöhnlichen Sterblichen pflegt der Geistliche bekanntlich vor der Trauung die auf das Alter und sonstigen Personalien bezüglichen Dokumente den ehelichenden Parteien abzuverlangen, um auf Grund derselben die gesetzliche Eintragung in die Matrikeln bewerkstelligen zu können. Vor Beibringung dieser beglaubigten Schriftstücke darf die Trauung, wenn sie civilrechtlich gültig sein soll, nicht vollzogen werden. Ganz anders verhält es sich bei Ehegeschickungen im Herrscherhause. Die Herbeischaffung der erforderlichen Dokumente obliegt dem Obersthofmeisteramte, welches dieselben dem die Trauung vollziehenden Geistlichen zur Verfügung stellt. Letzterer hat die fraglichen Dokumente an das Hofpfarramt zu leiten. Im vorliegenden Falle wäre die Dfner Hofpfarre verpflichtet gewesen, die beglaubigte Abschrift der auf die Trauung bezügliche Matrikeleintragung dem Wiener Hofpfarramte zu übermitteln; diese Kopie wird als Staatsakt dem Familienarchiv einverleibt. Dies ist ein sehr wichtiger Akt, da eine im Herrscherhause geschlossene Ehe nicht bloß privat-, sondern auch staatsrechtlichen Folgen nach sich zieht. Anlässlich der Trauung der Erzherzogin Margarethe wurden die nöthigen Dokumente vom erzherzoglichen Obersthofmeisteramte beschafft und ist auch die matrikelarische Eintragung der betreffenden Daten durch das Hofpfarramt erfolgt. Hingegen wurde die Eintragung der auf den Prinzen Albert Thurn und Taxis bezüglichen Daten in Folge irgend eines Hindernisses von dessen Obersthofmeister verabsäumt. Kardinal-Fürstprimas Simor vollzog trotzdem die Trauung in der Hoffnung, daß die fehlenden Daten demnächst eintrreffen und in die betreffenden Rubriken nachträglich eingetragen werden. Die Dokumente des Bräutigams sind indessen noch immer nicht eingetroffen und die betreffenden Rubriken der Matrikel sind bis zum heutigen Tage unangefüllt geblieben. Das Wiener Hofpfarramt hat inzwischen — wie „E-s“ erfährt — die Einfindung des Matrikelauszuges urgirt, „damit die Giltigkeit der Ehe eine vollständige sei.“ Demzufolge wandte sich das Dfner Hofpfarramt an den Obersthofmeister Baron N h a r y, welcher indessen erklärt haben soll, daß man die fehlenden Daten aus dem Gothaer Almanach heraus schreiben möge. Der Burgpfarrer Propst M a h l a g h y erklärte dem gegenüber, den Gothaer Almanach in diesem Falle nicht als authentische Quelle anerkennen zu können. Schließlich kamen sie darin überein, den Pfarrer, von welchem Prinz Thurn und Taxis gekauft wurde, zu eruiren und die fehlenden Daten entweder durch diesen oder durch das betreffende Pfarramt zu beschaffen.

* **Professor Ludwig Lewis** †. Lange hat der kleine, gebrochene Greis, der im März dieses Jahres sein 96. Lebensjahr vollendete, dem Tode widerstanden. Seit Jahren kränklich, mit allen möglichen wirklichen und eingebildeten Widerwärtigkeiten kämpfend, die Menschen, von deren Wohlthätigkeit er zuletzt doch lebte, des Undankes zeihend, befandete er eine stauenswerthe körperliche und geistige Fähigkeit und entfaltete er eine vielseitige propagative und schriftstellerische Thätigkeit. Mit seinem bis zu den Schultern herabwallenden grauen Haar, dem ausraffirten Gesichte, dem Augengläse und dem langen schwarzen Rode war er — das Prototyp eines deutschen Professors — eine stadtbekannt Figur. Er war Lehrer der englischen Sprache an der Budapestener Universität; als solcher sehr fargdotirt, betrieb er diverse Nebenbeschäftigungen, um sein Dasein fristen zu können. In den letzten Jahren lebte er vorwiegend von den Spenden der Freimaurerlogen. Lewis, 6. März 1794 geboren, widmete sich früh der Freimaurerei, deren Verbreitung er sich zur Lebensaufgabe machte. Er gründete in Oesterreich, dann in Ungarn Logen und schrieb mehrere freimaurerische Werke, welche großen Erfolg hatten. In Ungarn hielt er sich seit nahezu 38 Jahren auf. Auf dem Gebiete des Unterrichts fremder Sprachen war Lewis ein Anhänger des sogenannten Jacotot'schen Systems, welches er in seiner Praxis anwendete. Nach diesem System schrieb er auch seine in mehreren Auflagen erschienene englische Sprachlehre. Seitdem er in Budapest lebte, wohnte er bei der Witwe Frau Szabó (jetzt Waisnergasse Nr. 12), welche ihm die sorgsamste Pflege angedeihen ließ. Vor etwa zwölf Tagen weckte er auf der Margaretheninsel, wo er von einem schweren Unwohlsein befallen wurde.

Montag erlitt er einen Schlaganfall, an dessen Folgen er gestern Abends starb. Daß er in seinen letzten Lebenstagen nicht Noth litt, geht daraus hervor, daß in seinem Nachlasse etwa tausend Gulden vorgefunden wurden. Familie hatte Lewis hier keine; ein entfernter Verwandter von ihm, ein Herr Henry de Joul, lebt in England. — Das Leichenbegängniß des Vielgeprüften findet morgen, am 19. d., 4 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

* **Ausgrabungen bei Dedenburg.** Gegenwärtig finden auf dem „Burgstall“ bei Dedenburg, einem ausgedehnten Wohn- und Begräbnisplatz aus mehreren prähistorischen Perioden, Ausgrabungen statt, welche von Professor Ludwig Bella (für das städtische Museum in Dedenburg) und Dr. Moriz H o e r n e s (für die Wiener anthropologische Gesellschaft) geleitet werden.

Am Abhang einer dominirenden, noch jetzt von einer Aussichtswarte gekrönten Höhe liegen mehrere hundert Tumuli (große prähistorische Grabhügel) im Walbesgrün verborgen. Außer gewaltigen Urnen und Beigefäßen enthalten dieselben häufig eigenthümliche Idole aus Thon, welche auf einem halbmondförmigen, von vier Füßen getragenen Körper zwei gegen einander gefehrte Widderköpfe zeigen. Solche Idole hat man bisher noch nirgends gefunden. Die Höhe ist von einem mächtigen Wall umgeben, dessen Thor den Grabhügeln zugewendet und von zwei kürzeren Wällen flankirt ist. Innerhalb des Walles liegen die Resten der prähistorischen Bewohner, tiefe Aschengruben, in welchen man bisher zwei Schichten — eine vorfektische (hallstädtische) und eine keltische (La Tene) Schicht — nachgewiesen hat. Die Tumuli gehören der ersteren, die Errichtung des Walles wahrscheinlich der letzteren (um 400 vor Christi beginnenden) Periode an.

* **Von der Hitze.** Für die ersten nicht weniger als sommerlichen Wochen der heißen Jahreszeit wird uns jetzt mehr als reichlicher Ersatz geboten. Es ist, als hätte die Sonne noch nie so glühende Strahlen auf uns herabgesendet; das Quecksilber im Thermometer hat eine Höhe erreicht, welche Geist und Körper erschaffen macht; es ist die Zeit hereingebrochen, wo man selbst das Füllnagen nur im Schweiß seines Angesichts zumege bringt. Heute 28 Grad Reaumur im Schatten, vor 4—5 Tagen fuhhoher Schnee in den Alpen — fürwahr, das ist ein Sprung der Natur, der den berühmten Spruch Linne's „natura non facit saltus“ zu Schanden macht. In den Bädern und Sommerfrischen ist übrigens diese Wendung zum Heißeren, welche das Wetter vollzogen hat, mit Freuden begrüßt worden; umso mehr zu bebauern sind jene, die ihre Sommerferien verregnet und verregnet, bereits hinter sich haben. — Gestern um 4 Uhr Nachmittags ging über Prag und Umgehung ein fürchterliches Gewitter mit Hagel und Sturm nieder. In vielen öffentlichen Anlagen, sowie im Garten des Krankenhauses wurden zahlreiche Bäume theils gebrochen, theils entwurzelt. Das auf den Feldern noch stehende Getreide ist total in den Boden geschlagen und das gemähte vom Sturme zerstreut. Im städtischen Bade wurde ein Schuhmacher vom Sturm zu Boden gerissen, wodurch derselbe einen doppelten Armbruch erlitt. Ein furchtbares Hagelwetter ging gestern 9 Uhr Abends über ganz Belgien, Holland und Nordfrankreich nieder. Die Hagelsteine hatten einen Centimeter im Durchmesser. Die gesammte reiche Ernte wurde vernichtet. Die Telephon-Linie Paris-Brüssel sowie zahlreiche Telegraphen-Leitungen sind zerstört, mehrere Personen wurden vom Blitze erschlagen. — Ueber London entlud sich gestern Nachmittags ein Gewitter von fast tropischer Gewalt, gepaart mit einem Sturze, welcher stellenweise die Straßen unwegsam machte. Seit den letzten zwölf Stunden regnet es ohne Unterbrechung. Der Westen Englands ist ebenfalls von schweren Gewittern heimgesucht worden, wodurch die Felder und die Gärten arg beschädigt und verheerende Ueberschwemmungen verursacht wurden. Das Truppenwasser in Aldershot steht gänzlich unter Wasser, ernste Hochfluthen sind auch im Themsthale eingetreten. — Aus Newyork telegraphirt man: In den Staaten Newyork und Pennsylvania, sowie in vielen Gegenden des Westens gingen gestern bei intensiver Hitze furchtbare Gewitter nieder. Die Hitze hatte zahlreiche Todesfälle zur Folge. Auch durch Blitz wurden mehrere Personen getödtet. Der Verlust an Eigenthum ist ein beträchtlicher.

* **Bischof Dr. Konstantin Schuster** von Waizen hat gelegentlich einer Firmungsreise die Wahrnehmung gemacht, daß ein Theil der schulpflichtigen Kinder in Szolnok den Schulunterricht entbehren muß, weil die Unterrichtsanstalten überfüllt sind. Um diesem Uebel abzuhelfen, beschloß er, in dieser Stadt eine Schule erbauen zu lassen. Der edle Kirchenfürst hat diese seine Absicht bald ausgeführt und für den gedachten Zweck 20,000 Gulden gespendet. Eine Deputation der Szolnoker Kommune hat dieser Tage unter Führung des Bürgermeisters Julius Kludik beim Spender vorgesprochen und ihm für diese hochherzige Schenkung ihren Dank ausgesprochen.

* **Bierter allgemeiner Lehrertag.** Das Redaktionskomite hielt heute unter Vorsitz Madar György's eine Sitzung. Das Komite hofft, bei den Druckkosten diesmal tausend Gulden zu ersparen, falls die Universitätsdruckerei die Herstellung derselben zu halber Preise-

übernimmt. — Der Eigentümer des Hotels „zur Königin von England“, Herr Marchal, hat in einem an das Arrangirungskomitee gerichteten Schreiben sich bereit erklärt, fünf Lehren unentgeltlich Quartier zu geben.

* **Von tschechischen Räubern entführt.** Wie bereits telegraphisch berichtet, wurden der Sektions-Ingenieur Ferdinand v. Gerson und der Ingenieur Major, beide österreichische Unterthanen, bei Adabasar von tschechischen Räubern entführt. Gerson, der heute 32 Jahre alt ist, erhielt im Herbst des vorigen Jahres die Berufung zum Baue der anatolischen Bahnen, wo er eine leitende Stellung inne hatte. Er entstammt einer in Wien bekannten Familie. Gerson hat in Wien und Zürich seine Studien absolviert und war zuerst beim Baue der Arlbergbahn thätig. Später arbeitete er auch im Dienste der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft. Gerson's Vater war ein hervorragender Zuckerfabrikant in Ungarn. Herr Major war gleichzeitig mit Gerson nach der Türkei gegangen. Die Räuber verlangen bekanntlich ein Lösegeld von 3000 Pfund. (S. Telegr.)

* **Kaiser Wilhelm in England.** Es ist nunmehr endgiltig festgestellt worden, daß der deutsche Kaiser am 4. August zum Besuche der Königin Victoria in Osborne eintrifft. Der Kaiser wird die Reise von der Nordsee auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ zurücklegen, welche alsdann auf der Höhe vor Cowes vor Anker gehen wird.

* **Schulnachrichten.** An der Kindergärtnerinnen-Präparandie des Central-Präparandenvereins für Ungarn beginnen die Vorträge des Schuljahres 1890/91 in den ersten Tagen des Septembers. Aufnahmestudien sind bis 30. August l. J. entweder an Frau Charlotte Kolenzweig-Saphir (Margarethen-Insel) oder aber an den Direktor des Instituts Herrn Alexander Peterffy (Dankovichgasse Nr. 3) zu richten. — Die Gr. Kanizsauer israelitische Gemeinde ändert ihre zweiklassige Handelsschule in eine den modernen Ansprüchen entsprechende dreiklassige Handelsschule, damit deren Schüler den Abiturienten des Obergymnasiums und der Oberrealschule gleich qualifiziert und wie diese unter Anderem auch das Recht des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes genießen.

* **Eine neue Kirche.** Die Budapest reformirte Kirchengemeinde beabsichtigt bekanntlich, am Hafnerplatz in Wien eine Kirche zu erbauen. Auf den Plan dieser Kirche, deren Kosten mit 90,000 bis 100,000 fl. präliminirt sind, wird ein Konkurs ausgeschrieben. Die besten zwei Pläne werden mit 800 und 600 fl. präliminirt. Als Einreichungstermin ist der 1. Januar 1892 festgesetzt.

* **Vater und Tochter ertranken.** Ein tragischer Vorfall spielte sich gestern gegen acht Uhr Abends nächst der Stadlauer Eisenbahnbrücke in Wien ab, ein Vorfall, welchem zwei Menschenleben zum Opfer fielen.

Der Bahnarbeiter der österreichisch-ungarischen Staatsbahn, Joseph Winkler, machte gestern Abends mit seiner Gattin und seiner neunjährigen Tochter Anna von Stablaun aus, wo die Familie Winkler domiziliert, einen Spaziergang längs des Donauufers bis zur Stadlauer Brücke. In der Nähe der Brücke angelangt, äußerte das Mädchen, welches schon seit längerer Zeit an einem Augenleiden laborirte, den Wunsch, sich die Augen mit Donauwasser zu waschen, um den brennenden Augenschmerz ein wenig zu mildern. Die kleine Winkler ließ das Ufer hinab bis zu der Böschung, beugte sich dort zum Wasser nieder und tauchte ihr Taschentuch in die Fluthen. Inzwischen waren ihr Vater und Mutter zum Ufer hintergefolgt. Plötzlich sah Winkler, wie seine Tochter in Folge einer unglücklichen Bewegung, die sie in sitzender Stellung unternahm, umkippte und ins Wasser fiel. Die hochangewachsenen Fluthen der Donau rissen das Kind mit fürchterlicher Gewalt vom Ufer fort in die Strömung hinein. Die Eltern stießen verzweifelte Hilferufe aus und ehe Frau Winkler dies verhindern konnte, hatte ihr Mann seinen Kopf abgeworfen und war seiner Tochter in die Wellen nachgesprungen. Mit fast übermenschlicher Anstrengung war der bedauernswerte Vater bemüht, sein Kind zu erreichen und es mit rettender Hand an sich zu ziehen. Aber vergebens! Auch Winkler, obwohl ein guter Schwimmer, gerieth in die heftige Strömung, er vermochte nicht gegen dieselbe anzukämpfen; er sah sein Kind rettungslos verloren, in den Wellen verschwinden — und gleich darauf schlug das Wasser auch über seinem Haupte zusammen, er tauchte in die Fluthen unter, um nicht mehr lebend zum Vorschein zu kommen. Die unglückliche Frau Winkler stand indes händeringend und markerschütternde Hilferufe ausstöhnend am Ufer. Es näherten sich wohl einige Bahnarbeiter, um ihr beizuhelfen, aber alle Versuche blieben fruchtlos. Nach zweifelhafte Bemühungen gelang es, die Leichen Joseph Winkler's und seiner Tochter aufzufinden. Dieselben wurden in die Stadlauer Todtenkammer gebracht. Die bedauernswerte Witwe bleibt mit mehreren minderjährigen Kindern unverorgt zurück.

* **Ein Interviewer Bismarck's.** Unter den Interviewern, welche in Friedrichsruhe beim Fürsten Bismarck erschienen, befand sich auch der englische Journalist Herr Kingston, ein Mitarbeiter von „Daily Telegraph“. Dieser Zeitungsmann ist dem Fürsten Bismarck schon seit vielen Jahren bekannt und der große Kanzler hatte mit ihm schon verschiedene Kämpfe durchzufechten, in welchen beide Männer theils Seite an Seite standen, theils aber auch gegen einander eine feindselige Haltung einnahmen. Aus Berlin berichtet man über einen interessanten Zwischenfall aus dem Leben dieses bekannten englischen Journalisten.

Kingston war in die Arnim-Affäre verwickelt, da er für den Vertrauten des Grafen galt. Die Berliner Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß ein wichtiges Aktenstück, welches für den Prozeß von

Bedeutung war, sich im Besitze von Kingstone befände, welcher dasselbe nach England schaffen wolle. Es war beschlossen, Herrn Kingstone zu verhaften; allein dieser kam der Verhaftung zuvor und reiste mit dem Aktenstücke ab. Es wurde telegraphische Ordre gegeben, ihn in Aachen dingfest zu machen. In Aachen hielt der Zug ein und ein Polizeikommissar war so schlau, auf dem Perron mit einer Depesche herumzugehen und in den Zug hineinzurufen: „Ein Telegramm für Mr. Kingstone ist zu bestellen!“ Kingstone ging auf diesen Leim nicht, er verhielt sich einige Zeit ruhig und gab sich nicht zu erkennen. Endlich hatte er einen gloriofen Einfall: Er stieg aus dem Coupé, ging auf den Polizeikommissar zu und sagte ihm, auf einen anderen Engländer weisend: „Sie suchen Herrn Kingstone, um ihm eine Depesche zuzustellen. Er ist in demselben Coupé mit mir.“ Der Polizeikommissar betrat das Coupé, vermittelte den falschen Kingstone trotz seines Protestes und seiner Verheerung, daß er nicht Kingstone sei, und der echte Kingstone ging mit dem gesuchten Aktenstück über die Grenze. Ein andermal hatte Fürst Bismarck in der Luxemburg-Frage Herrn Kingstone eine Frankreich provozirende Mittheilung gemacht, von welcher er wünschte, daß sie in die Oeffentlichkeit gelange. Kingstone telegraphirte die Aeußerung seinem Blatte; aber da dieselbe ein zu großes Aufsehen machte und Fürst Bismarck unangenehme Konsequenzen für seine Politik befürchtete, beschloß er, Kingstone verhaften zu lassen, um ihn auf diese Weise am kräftigsten zu desavouiren. Da erschien der englische Gesandte Malet beim damaligen Grafen Bismarck und erklärte: „Wenn Kingstone verhaftet wird, dann werde ich ihm eine Stunde nach der Verhaftung im Gefängnisse in voller Uniform meinen Besuch abstatten.“ Die Verhaftung unterließ. — Wieder ein andermal hatte Kingstone vom Fürsten Bismarck eine Mittheilung erhalten, welche in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ sofort dementirt wurde. Die Nachricht war zwar zweifellos war, allein es paßte den Berliner Kreisen nicht, dieselbe undementirt zu lassen. Kingstone ging zum Fürsten Bismarck, um sich über das Dementi zu beschweren, indem er bemerkte: „Ich habe doch die Nachricht von Ihnen selber, Erzellenz erhalten.“ — „Ja, da haben Sie aus einer trüben Quelle geschöpft,“ war die Antwort Bismarck's.

* **Gräßlicher Tod.** Auf dem Schienengleise der Kun-Fellegyházaer Eisenbahnstation wurde heute Morgens 8 Uhr der von einer Lokomotive entzweitgeschchnittene Leichnam einer ungefähr 20jährigen, anscheinend der besseren Klasse angehörenden Frauensperson, deren Identität noch nicht festgestellt ist, aufgefunden. Die Bedauernswerthe hatte schwarzes Kleid, in dessen Tasche sich ein von Budapest nach Szegedin lautendes Billet zweiter Klasse befand. Ihre Wäsche trägt das Monogramm „H. P.“ Laut der vom polizeilichen Präsbureau verlaunbarten Personbeschreibung war die Unbekannte kleiner Statur und hatte kastanienbraunes Haar. Die Kun-Fellegyházaer Stadthauptmannschaft hat die Photographirung des Leichnams veranlaßt.

* **Bei Stanley's Hochzeit** sind nach einer Londoner Meldung kostbare Hochzeitsgeschenke verschwunden, darunter ein schwerer silberner Pendule-Aufsatz.

* **Todesfälle.** Am 16. d. starb nach langjährigem Siechtum der pensionirte Richter am Neutraer Gerichtshofe Vinzenz Boffányi de Nagy-Bossány im Alter von 74 Jahren. — Frau Koloman Schwarz, geb. Lina Krauß v. Megger, ist am 18. d. im 51. Lebensjahre gestorben.

* **Auf der Jagd erschossen.** Der Majoratserbe von Dönhoffstadt, Graf Konrad Stolberg, 18 Jahre alt, wurde am 16. d. auf einer Entenjagd durch einen unglücklichen Zufall erschossen. Der Verunglückte war der älteste Sohn des Grafen Udo Stolberg-Wernigerode.

* **Ein Massen-Selbstmord.** Die Untersuchung in Betreff der in der Rue Avron in Paris erstickt aufgefundenen Familie ergab, daß die Mitglieder dieser Arbeiterfamilie durch Selbstmord getödtet haben. Die Familie, Namens Hagen, lebte seit Monaten in größtem Glende. Sonntag kaufte die Tochter für den letzten Sou Holzfohlen und seither hatten weder die Eltern noch die Kinder, von denen der älteste fünfzehn Jahre alt ist, indeß das jüngste zwanzig Monate zählt, das Zimmer verlassen. Der Polizei-Kommission bot sich ein schrecklicher Anblick. Auf dem Fußboden ausgestreckt lagen leblos acht menschliche Körper, in der Mitte ein erloschenes Kohlenbecken. Das Leben der Frau dürfte vielleicht erhalten bleiben, doch wird ihr Geist für immer umnachtet sein.

* **Kampf in einem Gemeindehause.** In der Dorschaft Verzova (Araber Komitat) spielte sich dieser Tage ein großer Skandal ab. Die dortigen Einwohner Anton Dudás und Joseph Dehlyán geriethen nämlich auf dem Marktplatz in Streit, in dessen Verlaufe Dudás dem Dehlyán mit einem schweren Knüttel einen so wichtigen Hieb in die Schläfe versetzte, daß der Letzgenannte bewußtlos zusammenbrach. Das auf dem Markte befindliche Volk fiel über den Attentäter her, welcher sich jedoch ins Gemeindehaus flüchtete, wo er vom Richter verhaftet wurde. Die erzürnte Menge gab sich indeß hiemit nicht zufrieden. Anton Dehlyán, der Bruder des Verwundeten, erschien in Begleitung von elf mit Knütteln bewaffneten Kameraden vor dem Gemeindehause und forderte die Herausgabe Dudás'. Da der Richter dies verweigerte, begannen die Wüthenden das Gemeindehaus zu stürmen. Die gesammte Vorsteherung mit dem Richter an der Spitze stellten sich den Angreifern gegenüber, welche die Thüre des Arrests aufbrechen wollten. Es entspann sich zwischen dem Volke und der Vorsteherung ein Kampf, in welchem

letztere beinahe der Uebermacht unterlegen wäre. Zum Glück kam ihr die Gendarmerie zu Hilfe. Da die Menge trotz der an sie ergangenen Aufforderung nicht weichen wollte, schritt die Gendarmerie mit gezücktem Bajonnet ein, worauf die erregte Menge auseinanderging. Wiewohl die Gendarmerte bloß um Schrecken einzujagen und sehr behutsam von ihren Waffen Gebrauch machte, kamen dennoch einige unerhebliche Verletzungen vor. Die Räublerführer befinden sich in Haft.

* **Die Herrschaft Uvella im Landkreise Mez,** welche, wie bekannt, vom Kaiser Wilhelm erworben wurde, ist ein Gut mit geräumigem Schloß im Renaissancestil, Stallungen, Gärtnerwohnung, Drangerie u. s. w., 20 Hektar Park, 155 Hektar Acker, 25 Hektar Wiesen und 40 Hektar Land, im Ganzen 240 Hektar umfassend. Es liegt anmuthig an der französischen Meß, anderthalb Kilometer von Curcel, Bahnhstation der Linie Mez-Bolchen, und etwa 15 Kilometer von Mez entfernt. Das Gut war in früherer Zeit eine selbstständige Herrschaft, welche zum Herzogthum Luxemburg gehörte, von Frankreich auf Grund des pyrenäischen Friedens von 1659 beansprucht, von Oesterreich aber erst durch den Vertrag vom 16. Mai 1769 endgiltig an Frankreich abgetreten worden ist. Ueber die Höhe des Kaufpreises ist nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen. Dem Vernehmen nach wird auf Wunsch des Kaisers hierüber Schweigen bewahrt.

* **Zur Ermordung der Schauspielerin Wisnowska.** Man berichtet aus Lemberg: Wie den hiesigen Blättern aus Warschau gemeldet wird, ist der Mörder der polnischen Schauspielerin Wisnowska, der Cornet des Grobnoer Husaren-Regiments Alexander Bartenski, nach einer offiziellen Verlautbarung im „Russischen Invaliden“ unter der schonenden Motivirung: „mit Rücksicht auf Familien-Verhältnisse“, seines Dienstes enthoben worden.

* **Polizeinachrichten.** Der Tagelöhner Johann Lóthfiel heute Vormittags nächst der Pannonia-Dampfmühle in Folge eigener Unvorsichtigkeit von einem Frachtschiff in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen. — Der Erziehlerin Konstanze Rinon, Sentralsträßgasse Nr. 44, wurde aus ihrer Wohnung eine goldene Damenuhr sammt Kette und ein St. Georgshaler im Werthe von 100 Gulden von unbekanntem Thäter gestohlen. — Der 29jährige Tagelöhner Joseph Matuch stürzte sich heute Vormittags in selbstmörderischer Absicht in die Donau; er wurde jedoch gerettet und ins Rochuspital überführt. — Die Magd Adele Feliczides, welche am 14. d. auf ihrem Dienstdulake, Rombachgasse Nr. 14, in der Absicht sich zu tödten, eine Quantität Laugenessenz getrunken hat, ist heute im Rochuspital ihren Verletzungen erlegen. — Ein unbekannter Dieb hat sich heute Nachts in die Wohnung des David Kleinberger, Stadtwaldhölle Nr. 19, eingelassen und aus dem Zimmer, in welchem Kleinberger schlief, eine 330 Gulden, mehrere Zwanzig-Francstücke, ein türkisches Gelbstück und einen Louisdor enthaltende Brieftasche entwendet. — Der Eisenbahnbeamte Gattin Gisella Quikler wurde heute Nachmittags auf einem Tramwaywaggon ihre goldene Uhr sammt Kette von unbekanntem Thäter gestohlen. — Der 17jährige Polamentverlehrling Simon Löwi wollte sich heute Nachmittags beim Landungsplatze des Wiener Schiffes in selbstmörderischer Absicht in die Donau stürzen. Der Konstabler Nr. 568, welcher sich in der Nähe befand, hinderte ihn jedoch noch rechtzeitig an der Ausführung seines Vorhabens. Der jugendliche Selbstmörder wurde seinen Klaualgasse Nr. 30 wohnhaften Eltern übergeben.

* **Die belgische Unabhängigkeitsfeier.** In Brüssel beginnt Sonntag die Feier des sechzigsten Jahrestages der belgischen Unabhängigkeits-Erklärung und der fünfundschwanzigjährigen Regierung König Leopold's. Die Feier soll zehn Tage dauern, und die königliche Familie von Belgien, welche Samstag in der Hauptstadt eintrifft, erwartet viele Gäste.

Das Nationalfest wird durch ein Lebeum eingeleitet, welchem eine Militär-Revue, ein Fackelzug, Feuerwerke, Musikkonzerte, Pferde-Ausstellungen, Regatten, Pferderennen in bunter Reihe folgen. Auch werden die Kammern dem König eine Adresse überreichen auf einer besonders hiezu errichteten Plattform vor dem Schlosse. Den Hauptkern der Festlichkeiten bildet jedoch ein historischer Festzug, an dem sich tausend Personen betheiligen und welcher das Andenken des 16. Jahrhunderts verherrlichen soll. Im Zug erscheinen auch die traditionellen belgischen Riesen. Am 22. Juli legt der König den Grundstein zu einem Triumphbogen, welcher ein Drittel größer werden soll als der Arc de l'Étoile in Paris, und dessen Plan von M. Borbidau stammt. Die meisten Theater werden an den Festtagen bei freiem Eintritt spielen. Man erwartet in Brüssel Zuspruch aus aller Herren Ländern.

* **Schiffsverkehr.** Vom 20. Juli l. J. an werden die Postschiffe zwischen Budapest-Semlin-Belgrad täglich verkehren und stehen die täglich um 11 Uhr Abends von Budapest thalshahrenden Postschiffe nach Semlin-Belgrad mit dem Wien-Budapester Postschiffen in direktem Anschlusse. Die dreimal wöchentlich stattfindenden Budapest-Orsovaer Postschiffahrten, mit dem Anschlusse an die Orsova-Galager Postschiffe, ferner die täglichen Budapest-Mohács-Passagierfahrten bleiben unverändert, dagegen unterbleiben die bisherigen sechs Fahrten per Woche zwischen Mohács-Semlin-Belgrad.

* **Verkehrsnaehricht.** Laut Mittheilung der Direktion der kónigl. ungarischen Staatsbahnen wird der Lastzug Nr. 1249 vom 20. Juli l. J. nicht nur von Solyom-Brezó bis Béktercebánya, sondern bis Solyom mit Personenbeförderung verkehren. Die Abfahrt von Béktercebánya erfolgt um 7 Uhr 31 Minuten Abends, die Ankunft in Solyom um 8 Uhr 51 Minuten Abends.

* Fürst Nikita von Montenegro trifft — wie wir erfahren — mit seiner Familie übermorgen in Budapest ein und wird im Kaiserbade, wo bereits drei Zimmer für die hohen Herrschaften reserviert sind, zum Kurgebrauche längerer Aufenthalt nehmen.

* Zur Kátos-Csabaer Eisenbahnkatastrophe. Wie „D. S.“ meldet, hat Handelsminister Baross die Urheber der Eisenbahnkatastrophe bei Kátos-Csaba vom 25. Mai exemplarisch bestraft. Der Lokomotivführer Anton Böcsény und der dem Frachtdienst zugetheilte Stephan Bölöncsér wurden aus dem Dienste der kön. ung. Staatsbahnen strafweise entlassen. Der Heizer Georg Horváth wurde von der Beförderung auf sechs Jahre ausgeschlossen; der dem Frachtdienst zugetheilte Julius Lóth wurde zu einer Geldstrafe von 10 fl., die Bremser Emerich Bódis und Anton Prokisch zu je 5 fl. Geldstrafe verurtheilt. Hingegen wünschte der Minister jene Braven, die durch ihre Wachsamkeit das Unglück abzuwenden oder wenigstens zu mildern suchten, zu belohnen, und ließ dem Kátos-Csabaer Wechselwächter Johann Vitáros und den Bremsern Ladislauš Vlábár und Sigmund Weisk je 100 fl., dem Kátos-Csabaer Vorsteher Ludwig Kruchio und dem Wechselwächter Johann Poplitz je 50 fl. als Prämie überreichen.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 18. Juli. Infektions-Krankheiten kamen vor 26, und zwar: an Typhus 1, Blattern 1, Scharlach 1, Mätern 9, Diphtheritis 9, Group 1, Cholera —, Scharlach-Blattern —, Trachoma 2, Keuchhusten 2, Rothlauf —, Krankheiten in den städtischen Spitälern: 1832. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 33, und zwar, 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 7, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk —, in Spitälern 9. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenentzündung 6, Tuberkulose 3, Magen- und Darmkatarrh 8, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach 1, Typhus —, Mätern —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 11.

Ausgabe ermäßigter Tour- und Retourkarten von Budapest (österreich. Staatsbahnhof) nach Gmunden, Fischl, Aulse, Salzburg und Marienbad via Marchegg. — Vom 15. Juni angefangen werden die Preise der von Budapest (österreich. Staatsbahnhof) via Marchegg-Stadlau nach Gmunden, Fischl, Aulse, Salzburg und Marienbad zur Ausgabe gelangenden Tour- und Retourkarten mit 60tägiger Gültigkeitsdauer bedeutend herabgesetzt und werden betragen:

Table with columns: Von, Nach, Preise der Tour- u. Retourkarten (erster Klasse, zweiter Klasse) in fl. and kr.

Diese Billets berechtigen mit Ausnahme der Orient-Expreßzüge zur Benützung sämtlicher fahrplanmäßigen Züge mit Personenbeförderung und zum Aufenthalt in Wien. Die nach den oben angeführten Stationen Reisenden haben für die Ueberführung ihrer Person und ihres Gepäcks in Wien vom Staatsbahnhof nach dem West-, beziehungsweise Franz-Josephs-Bahnhöfe selbst Sorge zu tragen. Die Billets können sowohl auf dem Budapester Bahnhofe der priv. österr.-ungar. Staatsbahngesellschaft, wie auch in deren Fahrkartens-Büreau in Budapest, 5. Bezirk, Dorotheagasse Nr. 4, gelöst werden, woselbst Auskünfte hinsichtlich dieser Billets und über Fahrordnung mit der größten Bereitwilligkeit erteilt werden.

Besonders aufmerksam machen wir unsere Leser auf das heutige Inserat des bedeutend vergrößerten Particwaaren-Lotales der Firma Perz Már, jetzt Deák-gasse Nr. 7.

Beste Uniformen für Militär und Beamte bei Moriz Ziller und Bruder, Hoflieferanten, Budapest, Karlskajerne.

Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest. Der Fremdenverkehr hat seit einigen Tagen etwas abgenommen, ist aber im Allgemeinen bestrebend. Der Platzverkehr ist nur wenig belebt und wird sowohl in den verschiedenen Detailgeschäften wie auch in den meisten Gewerbebranchen über hochsommermäßig schwachen Geschäftsgang geklagt. In Damenmodegeschäften sind nur sehr mäßige Bestellungen zu effektuieren und auch im Lagergeschäft ist schwache Nachfrage. Kleidermacher sind schwach beschäftigt und auch in Kinderkleidgeschäften hat der Verkehr wesentlich abgenommen. Schuhmacher haben ein mäßiges Kunden- und schwaches Verkaufsgeschäft. Hutmacher haben verhältnismäßig noch betriebenden Verkehr, wogegen Handschuhmacher über stagnierenden Geschäftsgang klagen. In Sonn- und Regenschirmen war das Saisongeschäft zumeist sehr mittelmäßig und ist derzeit abnehmender Verkehr. In Galanteriewaaren-Geschäften zeigte sich in dieser Woche theilweise besserer Verkehr. Bei Buchbindern, in Glas-, Porzellan- und Vergolderwaaren und Werkzeuggeschäften, bei Uhrmachern, Gold- und Silberarbeitern, Gelbgießern, Korbmachern, Bürstenbindern, Polamentirern, Decken- und Mattenmachern, Tapezierern, Möbelschneidern, Sattlern, Wagnern und Riemern ist zumeist schwacher, im besten Falle mittelmäßiger Geschäftsgang. Anstreicher, Zimmermaler, Spengler, Schlosser, Installateure, Steinmetze, Zimmerleute und Maurer sind nur theilweise mit Aufträgen versehen; eingestellt wurden 426 Maurergehilfen, aber an circa 300 Gehilfen sind arbeitslos.

Gerichtshalle.

Budapest, 18. Juli. (Die erste Verhandlung.) Im neuen Justizpalast haben heute die ersten öffentlichen Verhandlungen stattgefunden. Der erste Angeklagte, über welchen das Strafbezirksgericht ein Urtheil zu fällen hatte, war ein fruppig aussehender junger Buriade Namens Franz Roschál. Als er in das geräumige Amtsbureau des Verhandlungsrichters Kapdebó eintrat, fand er sich einer ärmlich gekleideten Arbeitergattin, Namens Frau Theresie Bentele, gegenüber, welche sich bitter über das rohe Gebahren Roschál's beklagte, der sie Angeklagter einer bei ihr zur Kindstaube erschienenen Gästecharakter misshandelte. Während die arme Frau mit vor Thränen erstarrter Stimme den Sachverhalt erzählte, gemahnte sie das Gewimmer des auf ihren Armen befindlichen Säuglings an ihre Mutterpflichten und sie mußte, um den kleinen Schreier zu beschwichtigen, ihren Vortrag unterbrechen und ihm die Brust reichen. Während dieser unvorhergesehenen Pause nahm der amts handelnde Richter den Angeklagten ins Gebet, der, sein Unrecht einsehend, ein reumüthiges Geständniß ablegte, sich mit Trunkenheit zu entschuldigen suchte und feierlich Abbitte leistete. Er bekam vom Verhandlungsrichter eine strenge Strafpredigt zu hören und wurde, da die Klägerin seine Bestrafung nicht verlangte, strafslos entlassen.

Das Substrat des zweiten Prozesses war eine Injurienklage des Gewerbetreibenden Andreas Mihalek gegen seine Ehegattin, die Strohhutflechterin Theresie. Der eheliche Zwist zwischen ihnen ist älteren Ursprungs. Der Kläger warf seiner Gattin Untreue vor, während sie die Details eines Liebesabenteuers ihres Gatten mit einer Kassierin zum Besten gab. Das Ende des unerquicklichen Prozesses war die Wiederherstellung des Friedens, da es der diplomatischen Kunst des Richters Kapdebó gelang, die Gegenätze auszugleichen. Die übrigen drei Prozesse, die vor demselben Verhandlungsrichter erledigt wurden, waren ziemlich belanglos und bezogen sich auf Streitigkeiten zwischen Tagelöhnern.

(Ein Raubmörder.) Der mit der Untersuchung des Bud.-St.-Mihályer Raubmordes — befanntlich wurde in Bud.-St.-Mihály der 80jährige Gutbesitzer Dogál im eigenen Raftell meuchlings ermordet — betraute Richter Valentin Horváth hat bereits in dieser Angelegenheit 140 Zeugen einvernommen und an 43 Gerichtsstellen behufs Vornahme weiterer Zeugenverhöre Requisitionen gerichtet. Die Untersuchung gegen den Hauptbeschuldigten Johann Sóvágó dürfte in einigen Wochen erledigt sein. Derselbe hat ein sehr abstoßendes Aussehen. Er ist einäugig und hat einen verwachsenen Körper. Seit einiger Zeit muß er Ketten tragen, welche Strafe ihm in Disziplinarwege zuerkannt wurde, weil er einen Fluchtversuch gemacht hatte. Der Bösewicht leugnet hartnäckig das Verbrechen, dessen er beeinträchtigt erscheint. Vor kurzem versuchte es sein Vertheidiger Dr. Wilhelm Friedl, ihm ins Gewissen zu reden. Er ersuchte ihn, er möge reumüthig gestehen, ob er in der That den greisen Dogál in seinem Raftell meuchlings ermordet habe? Sóvágó behauptete seine Unschuld und sagte, es sei sein Verhängniß, daß man jede Missethat ihm in die Schuhe schiebe.

Wien, 18. Juli. (Der Prozeß gegen Alfred v. Kandler.) Vor dem Wiener Schwurgerichte begann heute der auf zwei Tage anberaumte Prozeß gegen den falliten Bankier und Großhändler Alfred v. Kandler, welcher wegen Veruntreuung von 1.915,366 Gulden und der betrügerischen Schädigung zweier Personen um 43,686 Gulden angeklagt wird. Der Gerichtssaal ist im Beginn der Verhandlung nur schwach besucht. Der Angeklagte steht derzeit im 60. Lebensjahre, er sieht jedoch jünger aus. Seine äußere Erscheinung ist eine distinktive. Um es ihm zu ermöglichen, Aufzeichnungen zu machen und in Akten Einsicht zu nehmen, wurde vor der Anklagebank ein Tisch aufgestellt. Kandler hält stets den Blick gesenkt. Als Vertreter der am höchsten beschädigten Partei, der Schweizer Familie Brandenburg, welcher durch den Angeklagten ein Nachtheil von mehr als einer Million Gulden zugefügt wurde, wohnt der Advokat Dr. Magg der Verhandlung bei. — Nach Verlesung der von uns bereits mitgetheilten Anklageschrift begann das Verhör des Angeklagten. — Präsi.: Sie kennen die Anklage? Bekennen Sie sich schuldig? — Angekl.: Im Großen und Ganzen ist die Anklage richtig, aber ich hatte nicht die geringste böse Absicht, sondern den vollsten Glauben und die sichere Ueberzeugung, Alles zu ordnen. Der Angeklagte behauptet, daß sein Geschäft schon in den ersten Jahren 20,000 bis 30,000 Gulden eingetragen habe, was der Präsident als unrichtig erklärt. — Präsi.: Haben Sie regelmäßig Bilanz gemacht? — Angekl.: Ja. — Präsi.: Dann hätten Sie ja sehen können, daß Sie bereits im Jahre 1880 überschuldet waren? — Angekl.: Das war nicht der Fall, da ich meine Besitzung in Breitensee höher hätte einsetzen können. — Präsi.: Sehen Sie, das sind so durcheinander für einen Kaufmann unbegreifliche Manipulationen. Hätten Sie nicht mit solchen sonderbaren Chancen gerechnet und, wie es ein vorsichtiger Kaufmann thut, Alles rechtzeitig auf seinen wahren Werth reduziert, so hätten Sie schon gesehen, daß Sie nicht aktiv sind. — Wir gelangen nun zu den verschiedenen Depots. — Angekl.: Diesbezüglich muß ich vor Allem betonen, daß diese Depots lediglich alten Freunden und Bekannten unseres Hauses gehörten und schon 30 bis 40 Jahre bei uns erlagen. — Präsi.: Warum haben Sie die Depots angegriffen? — Angekl.: Ich war von dem Vertrauen der DepONENTEN so durchdrungen, daß ich gewiß war, es werde Niemand gegen mich vorgehen. — Präsi.: Sie haben den Zahlhelfer Heigl des Hotels zur „Stadt Frankfurt“ veranlaßt, Ihnen Geld zu geben, indem Sie sagten, Sie hätten für eine fremde Regierung Geldgeschäfte zu besorgen. Sie haben Heigl um sein ganzes Vermögen von 22,000 fl. gebracht und das zu einer Zeit, wo Sie den Zusammenbruch des Geschäftes in Kürze vorhersehen mußten. — Angekl.: In meinem Alter oder in meiner Stellung mußte ich doch nicht zum Verbrecher werden wollen. — Auf die

Frage des Staatsanwaltes, worauf der Angeklagte seine willkürliche Bewertung von Palrac stütze, behauptet dieser, daß ihm einmal zum Umtausch hundert Häuser in Budapest und vier Häuser in Wien dafür geboten wurden. — Staatsanwalt: Warum haben Sie keinen Profuristen gehabt, Sie hätten ja den begreiflichen Wunsch haben können, das werthvolle Gut zu besichtigen? — Angekl.: Ich wollte Niemanden in die Geschäftsbekämpfung Einsicht nehmen lassen.

Offener Sprechsaal.

Josefine Grünbaum, aus Dura, Sigmund Rulka aus Pösthen, empfehlen sich allen ihren Verwandten und Bekannten als Verlobte. 35510

Gisella Lichtenstein, Ferdinand Adler, 35514 Budapest, Verlobte.

MATTONI'S ELISABETH SALZBAD Budapest (Ofen). Saison vom 1. Mai bis 30. September. Von glänzendem Erfolg bei Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden. 34252

Ordinirender Badaerzt Dr. J. Bruck, Vigadó-tér Nr. 1. Assek.-Palais. Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration, Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 5 Uhr Morgens angefangen vom Franz-Josef-Platz

NATÜRL. MINERAL WÄSSER u. Quellenproducte. Mattoni & Wille Budapest. Dianabadgebäude u. Waag-gasse 12

Advokat Anton Széki

hat seine Advokaturkanzlei in das Durahaus zwischen Stadthausplatz 6 und Donaugasse 14 verlegt.

Rohitscher Tempelquelle. HAUPT-DEPOT bei JOSEPH HOFFMANN Budapest. Der Rohitscher Säuerling ist als Heilmittel von unübertroffener Wirkung bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Katarrhen der Harn- und Sexualorgane, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden, übermäßiger Fettbildung und Bleichsucht und namentlich auch bei Wechseljahren. Die Tempelquelle dient vorzugsweise als Erfrischungsgetränk, die Styriaquelle zur Trinkkur.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Corr. de l'Est“ bringt in französischer Ausgabe folgende Mittheilung: „Le général Verdy du Vernois et sa femme ont déjeuné chez l'empereur François Joseph à Gastein, où l'empereur a travaillé ces deux derniers jours avec le ministre de la guerre allemand.“ (Der General Verdy du Vernois und seine Gattin haben beim Kaiser Franz Joseph in Gastein dinirt, wo der Kaiser an den beiden letzten Tagen mit dem deutschen Kriegsminister gearbeitet hat.)

Berlin, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Bismarck gewährte gestern dem Redakteur der „Dresdener Nachrichten“ eine dreistündige Unterredung.

Das „Tageblatt“ meldet aus London, die internationale Friedens-Gesellschaft wolle dem Kaiser Wilhelm durch eine Deputation die Bitte überreichen, be

treffend der allgemeinen Abrüstung die Initiative zu ergreifen.

Wie verlautet, beabsichtigt die Kaiserin Friedrich, eine ausführliche Biographie ihres verstorbenen Gemahls unter der Mitarbeiterschaft von Militärs und Historikern herauszugeben.

Berlin, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Ein offizieller Bismarckscher Artikel der „Hamburger Nachrichten“ tadelt die Exereien gegen Rußland. Durch den Rücktritt des Koburgers werde die Ruhe Europas nicht bedroht, sondern Sicherheit erfahren. Wie der Dreibund die Aufgabe hat, Rußland von Angriffen auf Europa abzuhalten, so ist's Aufgabe Deutschlands, zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland friedlich zu vermitteln, weswegen Deutschland selbst befreundete Beziehungen zu Rußland erhalten müsse. In dem Augenblicke, wo Deutschland Oesterreich zuliebe mit Rußland bräche, würde es in Abhängigkeit von Oesterreich gerathen. Vor diesem Schicksal muß jeder wahre Patriot unser Vaterland bewahrt wissen wollen. Sobald Deutschland sich ein einziges Mal zu österreichischen Diensten gegen Deutschland hergeben würde, hätte die österreichische Diplomatie dafür zu sorgen, daß wir ihr stets zu Willen sein müßten, wir wären mit Rußland brouillirt und auf Oesterreich allein angewiesen, während wir jetzt, abgesehen vom Bündnißfall, völlige Aktionsfreiheit haben und jetzt die führende Macht des Dreibundes sind. Das Schicksal des Koburgers und Bulgariens ist uns keinen Schuß Pulver werth, es hat nur für Oesterreich Bedeutung.

Berlin, 18. Juli. Der „Reichsanzeiger“ ist hinsichtlich der Mittheilung seines Berichtstatters aus Christiania, nach welcher der Kaiser beabsichtigt, „auf manche lohnenden Ausflüge in Rücksicht auf die Heimath zu verzichten, weil die Regierungsgeschäfte ein längeres Fortbleiben nicht wünschenswerth erscheinen ließen“, zu der Erklärung ermächtigt, daß die Verkürzung des ursprünglichen Reiseplanes an allerhöchster Stelle nicht in Aussicht genommen ist.

Bamberg, 18. Juli. Der Prinz-Regent ernannte den Professor Schönfelder (gemäßigte Richtung) zum Grafen von Bamberg.

Rom, 18. Juli. Die „Agenzia Stephanie“ erklärt, daß die von ihr veröffentlichte Nachricht über die Ausfahrt des Papstes vollkommen richtig sei und keinerlei Berichtigung zulasse.

Mailand, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Vom Jubel der Bevölkerung begrüßt, ist hier heute der Afrikareisende Casati eingetroffen. Auf dem Bahnhofe empfingen ihn der Bürgermeister, der Präfekt, die Mitglieder der Mailänder Afrika-Gesellschaft, der Afrikareisende Cecchi und seine eigenen Brüder, die aus Monza gekommen waren, um ihn dorthin zu seiner Familie abzuholen, wo er auch seine Memoiren zu schreiben gedenkt.

London, 18. Juli. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel vom 17. d.: „Bulfovics überreichte gestern der hohen Pforte eine neue Note, um eine Antwort auf die erste Note zu erbitten, gleichviel, welcher Natur dieselbe auch sein möge.“

London, 18. Juli. Der Liberale Kandidat Wilson wurde in Midburgham mit 5469 Stimmen gegen die 3375 Stimmen der Konservativen an Stelle des verstorbenen Crawford gewählt.

Der Washingtoner Spezialkorrespondent des „Standard“ meldet, Staatssekretär Blaine beabsichtige zurückzutreten, weil er bezüglich der Behringsee-Frage mit dem Präsidenten Harrison in Konflikt gerathen sei.

Petersburg, 18. Juli. Die kaiserliche Familie ist gestern aus den finnländischen Scheeren hier zurückgekehrt. Die Königin von Griechenland ist über Odessa nach Athen abgereist.

Belgrad, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Sophia wurde bei der hiesigen Bahn-Direktion ein Stallwaggon zum Transport zweier Reitpferde für den Prinzen Ferdinand nach Wien bestellt, was neuerlich die Abdankungsgerüchte veranlaßte.

König Milan wird seinen Sohn auf dessen Erholungs-Ausflug nach Nisch begleiten. Die Bewegung in Folge des Gerüchtes, daß Milan ihn auch zu den Lagerübungen begleiten werde, dauert fort, da radikalere das Gerücht kolportirt wird, daß Milan ein militärisches Pronunziamento vorbereiten wolle. Von anderer Seite verlautet, daß König Milan von Karlsbad aus, wohin er sich zur Kur begibt, die Serben durch ein Manifest einladen wird, sich um die liberale Partei zu scharen.

Wie es heißt, wird die Königin-Mutter Natalie demnächst doch Belgrad verlassen und mit ihrer Tante Fürstin Moruffi sich auf ihre bessarabischen Güter begeben.

Belgrad, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ In unterrichteten Handelskreisen werden die Zeitungsnachrichten über die Errichtung von Schweineeschlächtereien in Serbien durch eine englische Gesellschaft sehr skeptisch aufgenommen, da wohl der Vertrag mit zwei englischen Agenten abgeschlossen wurde, dieselben aber über gar keine Geldmittel verfügen, sondern erst nach England gehen werden, um Kapitalisten für das Unternehmen zu interessieren. Bisher konnte auch keine Kaution erlegt werden.

Belgrad, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Alle bisher aufgetauchten Meldungen über Reisepläne des Königs Milan entspringen unüberprüflichen Quellen; selbst in seiner nächsten Umgebung ist über seine Absichten nichts bekannt. Der König selbst, über seine Reisepläne befragt, gab zur Antwort: Man will mich da- und dorthin reisen lassen und ich weiß von alledem nichts. Die Absicht, in ein europäisches Bad zu reisen, scheint er überhaupt nicht ins Auge gefaßt zu haben. Wenn es neuesten heißt, daß der König sich dieser Tage mit seinem Sohne auf längere Zeit in das Militärlager bei Belgrad begeben werde, so ist an dem nur so viel begründet, daß die militärischen Lehrer des jungen Königs eine solche Übung vorschlagen Andererseits wird aber dieser Plan von gewichtigen Stimmen widerriethen. Jedenfalls ist bis zur Stunde noch nichts entschieden. Die neueste, anscheinend beglaubigte Version geht dahin, daß der König sich am 22. d. mit seinem Sohne nach Nisch zu längerem Aufenthalte begeben wird, wo König Milan begütet ist.

Bukarest, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Corr. de l'Est.“ Die Untersuchung über die Organisation des russischen Spionwesens in Rumänien nimmt große Dimensionen an. Namentlich die Zahl der in russischem Sold stehenden rumänischen Postbeamten ist überaus groß. Die Polizei gelangte zur Kenntniß sämtlicher nach Rumänien exponirten und in direkter Verbindung mit der Gesandtschaft stehenden russischen Geheimpolizisten und panslawistischen Agenten. Der Chef der rumänischen Polizei, Colonel Algiu, erstattete bereits dem König Karl in längerer Audienz Vortrag über die bisherigen Resultate der Untersuchung. Für den König wird überdies ein ausführlicher Immediatbericht ausgearbeitet. Das ganze Material wird der Prokuratur und dem Untersuchungsrichter zur Amtshandlung übergeben werden.

Sophia, 18. Juli. Die „Agence Balcanique“ erklärt die Meldung eines Wiener Blattes, die bulgarische Bank hätte den Auftrag erhalten, die Bezahlung der im Monate Juli fälligen osrumelischen Rate zu suspendiren, für unrichtig.

Konstantinopel, 18. Juli. Die „Agence de Constantinople“ meldet: Die Botschafter von Oesterreich-Ungarn und Deutschland, Calice und Radowik, richteten anläßlich der gemeldeten Entführung zweier österreichischer Ingenieure an die Pforte eine identische Note, in welcher sie unter dem Hinweis auf die häufige Wiederkehr solcher Ereignisse und auf die Nothwendigkeit, im Interesse des eigenen Ansehens und der Fremden, welche im Vertrauen auf die Sicherheit dem Lande ihre Kräfte widmen, Abhilfe zu schaffen, die Ergreifung der strengsten Maßnahmen verlangen.

Der Ingenieur Mejer wurde freigelassen, um das auf 1000 Pfund ermäßigte Lösegeld zu holen. Die Baugesellschaft wollte das Lösegeld zahlen, als jedoch Mejer mit dem Gelde zur festgesetzten Stelle kam, fand er dort Niemanden vor, weil die Soldaten vor der Auslösung Gerson's vorzeitig die Verfolgung begonnen haben. Die Räuber haben sich mit Gerson in die Berge zurückgezogen.

Newyork, 18. Juli. Einem Telegramme aus Mexiko zufolge herrscht in San Salvador noch immer Anarchie. In San Miguel sollen zahlreiche Mordmorde verübt worden sein.

Mausenburg, 18. Juli. In Folge der anhaltenden Trockenheit ist in der Naghramosgasse ein Feuer ausgebrochen. Dem ausgerückten Militär und der Böschmannschaft gelang es nur nach großer Anstrengung, das Feuer zu löschen. Demselben fielen fünf Objekte zum Opfer. Bei den Lösungsarbeiten erlitten zwei Personen Verletzungen. Große Panik verursachte beim Publikum das

Gerücht, daß auch im anderen Stadttheil ein Brand zum Ausbruch gerathen sei, was sich zum Glück nicht bewahrheitete.

Wien, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Heute Abends versuchte der beschäftigungslose Thomas Diehovic ein feines Attentat, indem er auf der belebten Mariahilferstraße angefaßt hundert von Zeugen das Auslagefenster des Juweliers Plazer einschlug und 18 brillantenbesetzte Armbänder raubte. Sofort festgehalten, warf er den Schmuck mitten unter die Menge, doch wurde Alles gefunden.

Das Wiener Landesgericht hat soeben einen merkwürdigen Konkurs beendet, in welchem eine ungarische Familie die Hauptrolle spielt. Im Sommer 1888 heirathete der ungarische Honvéd-Oberlieutenant Theodor von Mülhens die 17jährige Gräfin Crouy aus Liebe. Er wohnte mit ihr in eigener Villa in Dornbach bei Wien. Mülhens trieb den denkbar unvernünftigsten Luxus. Die kleine Villa wurde mit einem Aufwand von über 30.000 fl. eingerichtet, Schmuck verschlang große Summen. Die Hauswirthschaft spottete jeder Beschreibung. Für Grünzeug wurde wöchentlich 50 fl. ausgegeben. Köchinnen und Latinen bekamen täglich Gefrorenes von Dömmel aus der inneren Stadt. Um die Gattin nach dreitägiger Abwesenheit zu sehen, fuhr Mülhens zu ihr in einem Eisenbahn-Separatzug zc. zc. Als es an Geld zu fehlen begann und die Eltern der Gräfin die tolle Wirthschaft erfuhren, nahmen sie die Tochter zurück, worauf sich Mülhens mittels Revolvers erschoss. Dies geschah am 8. Januar 1889. Vor Schmerz wurde seine greise Mutter Irma v. Mülhens, geborene Baronin Dörh, wahnsinnig und starb im April 1889. Die Schwester Mülhens' war an den Oberlieutenant der ungarischen Leibgarde Bela v. Latinovics verheirathet; ihr Vermögen war mit dem feinigsten zusammen quasi fideikommissarisch unter gemeinsamer Verwaltung gebunden gewesen und da durch Theodor's Verschwendung auch dieses Vermögen vernichtet zu sein schien, wurde auch Herr v. Latinovics vor Kummer schwermüthig und starb in der Leibesdorffschen Anstalt in Döbling. Ueber Theodor v. Mülhens' Nachlaß wurde also im Januar 1889 der Konkurs eröffnet. Anfänglich schienen bloß 6000 fl. zur Deckung seiner Schulden per circa 20.000 fl. vorhanden. Dem Konkursmasseverwalter Wiener Advokaten Dr. Franz gelang es aber durch besonderen Eifer und Energie, ausfindig zu machen, daß sowohl für Theodor v. Mülhens, als auch für seine Schwester noch beträchtliches Vermögen in Wien und in Ungarn vorhanden sei, bei dessen rechtzeitiger Entdeckung Theodor und sein Schwager Bela vielleicht heute noch am Leben wären. So gab es nun drei in Verzweiflung gestorbene Personen und über ihrem Grabe einen noch nicht dagewesenen Konkurs, denn sämtliche Gläubiger Theodor v. Mülhens' wurden mit vollen 100 Prozent sammt Zinsen und Zinsszinsen befriedigt und für die Witwe Latinovics bleibt noch immer ein Betrag von circa 30.000 Gulden zurück.

Lemberg, 18. Juli. S. e. Maja stiftete für die durch Hagel beschädigten Gemeinden Ostgaliziens eine Unterstützung von 4000 Gulden aus Privatmitteln.

Mailand, 18. Juli. Der König von Griechenland ist heute von hier nach Venedig abgereist und geht morgen die Reise fort.

Valencia, 18. Juli. In der Provinz sind gestern 15 Erkrankungsfälle und in der Stadt ein Erkrankungsfall in Folge von Cholera vorgekommen.

Newyork, 18. Juli. Heute fand im Batterie-Zimmer der „Western Union Telegraph Company“ am Broadway eine Explosion statt, durch welche der Obertheil des Gebäudes vollständig ausgebrannt ist. Das daselbst befindliche Bureau „Newyork Associated Presse“ wurde in der oberen Etage ebenfalls zerstört.

Wien, 18. Juli. Das Einnahmsergebniß der Staatsbahnen im ersten Semester des Jahres 1890 weist einen Mehrbetrag von 1,166,113 fl. gegen das Vorjahr auf. Im Juni 1890 blieben die Einnahmen allerdings um 40,876 fl. zurück, obgleich der Güterverkehr im Juni ein günstigeres Resultat hatte als im Vorjahre. Die Ursache des Ausfalles bilden das ungünstigere Fallen der Pfingstfeiertage im Jahre 1890, die Mindereinnahme aus dem direkten Pariser Verkehr (da im Jahre 1889 die Ausstellung in Paris war) und das einperzentige Zurückgehen des Goldagio's. Zwar war die Einnahme des Personenverkehrs in der zweiten Hälfte des Monats Juni durch die Einführung des Kreuzer-Zonentarifs um 45,137 fl. größer als in der gleichen Periode des Vorjahres, doch ist dieselbe immerhin nicht ausreichend, um den Ausfall des ganzen Monats zu decken. Trotz der abnormen ungünstigen Witterung war die Personenfrequenz im ganzen Monate Juni um 352,456 und in der zweiten Hälfte des Juni um 437,600 Personen größer als im Vorjahre. Ueber die finanziellen Wirkungen des Zonentarifs läßt sich noch nach den ersten zwei Wochen kein sicheres Urtheil fällen.



(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Paris, 18. Juli. Die Kammer genehmigte einige Paragraphen des Entwurfs betreffs der direkten Steuern ohne wesentliche Abänderung. Morgen Fortsetzung der Sitzung.

Paris, 18. Juli. Dem „Temps“ zufolge sollte der höhere Ackerbau ein Zoll von 6 Francs auf Hammeln, einen fünf-, respektive zwölfprozentigen Zoll auf Seidenconons, sowie die Zölle auf Mehle und zahlreiche Feldfrüchte.

Paris, 18. Juli. Wie einzelne Blätter melden, herrscht in St. Louis (Senegambien) das Denggiefieber wovon nahezu die Gesamtbewohner ergriffen sind.

Paris, 18. Juli. Das Schwurgericht beurtheilte den Drucker Cabot, welcher am Vorabend des 1. Mai zur Vertheilung gelangte aufzührerische Schriften hergestellt hatte, zu 4 Monaten Gefängnis. Fünf Mitangeklagte, darunter zwei Italiener und ein bulgarischer Student Namens Stojanoff, wurden in contumaciam zu zwei Jahren Gefängnis und 3000 Francs Geldbuße verurtheilt.

London, 18. Juli. Das Oberhaus genehmigte in der dritten Lesung die Bill, welche Australien eine unabhängige Verfassung gewährt.

London, 18. Juli. Das zweite Bataillon der Gardegrenadiere, welches am 7. Juli den Gehorsam verweigerte, erhielt den Befehl, sich Dienstag nach Capetown einzuschiffen.

Belgrad, 18. Juli. Der neuernannte serbische Generalkonsul für Budapest, Christics, ist zur Uebnahme der Geschäfte dahin abgereist. Der zum diplomatischen Agenten in Sophia ernannte Steics reist unmittelbar nach Sophia ab und tritt nach Uebnahme der Geschäfte seinen Urlaub an.

Berlin, 18. Juli. (Schluß.) 4.2perz. Papierrente —, 5perz. österreichische Papierrente 88.30, Silberrente 78.50, österreichische Goldrente 95.40, 4perz. ungar. Goldrente 89.30, 5perz. ungar. Papierrente 87.50, ungar. Ostbahn-Obligationen —, 5perz. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 166.10, österr. Staatsbahn 104.40, Südbahnaktien 60.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 89.40, Kaschau-Derberger Bahn 73.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 239.20, Wechsel per Wien 175.20, orientalische (russische) Anleihe 2 Emission 74.70, ungar. Landesbank-Aktien —, Elbe-Halbaktien 103.—, Eskompte- u. Wechselbank —, Still. Gut behauptete Kurse bei ruhigem Verkehr, wozu die günstigen Details des Reichsbankausweises mitwirkten. Internationale Fonds fest. Russische Noten auf Getreidebörse hauffirend. Exportbahnen höher. — Nachbörse: Vierperz. ungarische Goldrente 89.30, österreichische Kreditaktien 166.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 104.40, Südbahnaktien 60.40, Karl Ludwigbahn-Aktien 89.40. Unverändert.

Frankfurt, 18. Juli. (Schlußkurse.) 4.2perz. Papierrente —, öst. Papierrente 88.50, Silberrente 78.35, vierperz. österr. Goldrente 95.50, 4perz. ungarische Goldrente 89.40, fünfperz. ungarische Papierrente 87.40, österreichische Kreditaktien 164.82, österreichisch-ungarische Bankaktien 862.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 207.12, Karl Ludwigbahn-Aktien 178.50, Südbahn-Aktien 120.—, Elisabeth-Westbahn —, ungar.-galiz. Bahn 172.—, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien —, 4 1/2 perz. Bodenkredit-Bandbriefe 83.70, ungar. Waffenfabrik —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine 207.50, Unionbank 207.50, Elektrizitäts-Aktien 111.50. Ziemlich fest. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 165.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 207.—, Südbahnaktien 120.25.

Frankfurt, 18. Juli. (Abendkottetät.) Österr. Kreditaktien 264.81, Österr. Staatsbahnaktien 207.25, Südbahn 119.87, 4perz. ungar. Goldrente 89.40, vierperz. österr. Goldrente —, Alpine —, 4.2perz. ungar. Silber-Rente —, ungarisch-galizische Bahn —, Karl Ludwig-Bahn-Aktien 179.12, 4.2perz. ungar. Papierrente —, Still.

Paris, 18. Juli. (Schluß.) Dreiperz. ungar. Rente 91.85, 4 1/2 perz. Rente 106.97, österr.-ung. Staatsbahnaktien —, Südbahnaktien 302.50, franz. amortisirbare Rente 93.95, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 4perz. ungar. Goldrente 88 1/2, Ottomanbank 573.12, österreichische Bodenkredit 997.50, Türkenloose 76.12, Banque de Paris 802.25, Alpine 212.50, türkische Tabak-Aktien 269.57, österr. Länderbank 503 1/2. Ruhig.

London, 18. Juli. Consols 96.09.

Berlin, 18. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli Am. 220.50, per September-Oktober Am. 182.—, Roggen per Juli Am. 168.—, per September-Oktober Am. 151.—, Hafer per Juli Am. 170.75, per September-Oktober Am. 138.50. Rüböl per Juli Am. 60.50, per September-Oktober Am. 55.—, Spiritus per Juli Am. 36.25, Weizen gestiegen, Roggen hauffe, Hafer höher, Del fest, Spiritus flau.

Stettin, 18. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli-August Am. 206.—, per September-Oktober Am. 179.50, Roggen per Juli-August Am. 165.—, per September-Oktober Am. 147.75. — Rüböl per Juli Am. 61.—, per September-Oktober Am. 55.—, Spiritus mit 50 Km. Konsumsteuer loco Am. 56.50, mit 70 Km. Konsumsteuer loco Am. 56.50, per Juli Am. 35.75, per August-September Am. 35.75.

Wien, 18. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli Am. 21.30, per November Am. 18.50. — Roggen per Juli Am. 16.30, per No-

vember Am. 14.70. — Rüböl loco Am. 69.50, per Oktober Am. 58.—, per 100 Kilo.

Paris, 18. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 27.75, per August 26.10, per vier letzten Monate 24.60, per vier Monate vom November 24.60. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 59.25, per August 59.50, per vier letzten Monate 55.40, per vier Monate vom November 54.75. — Rüböl per laufenden Monat 66.50, per August 64.50, per vier letzten Monate 63.75, per ersten vier Monate 62.50. — Spiritus per laufenden Monat 35.50, per August 36.75, per letzten vier Monate 37.50, per ersten vier Monate 38.50. Weizen fest, Mehl hauffe, Del fest, Spiritus still. — Wetter: veränderlich.

Hamburg, 17. Juli. Petroleum loco Am. 6.70, per August-Dezember Am. 7.—, — Geschäftlos.

Bremen, 17. Juli. Petroleum loco Am. 6.60. — Ruhig.

Antwerpen, 17. Juli. Petroleum Fres. 17.—, — Weichend.

Newyork, 17. Juli. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 7.20, in Philadelphia 7.20, Mehl loco 2.75, Noth Weizen loco 96 1/2, per Juli 94 1/2, per August 93 1/2, per Dezember 96 1/2, Getreidefracht 2.—, per August 44.50.

Wien, 18. Juli. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute gedrückt. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 13 fl. 50 kr. Geld, 13 fl. 75 Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 18. Juli.) (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse verlief recht geschäftlos, doch war die Stimmung eine wesentlich freundlichere und die wenigen Umsätze vollgänger sich zu mäßig anziehenden Kursen. Ein greifbarer Grund für die Festhaltung ist nicht vorhanden und ist es lediglich die bessere Deckungsfrage, welche die Besserung getriggert. Es notirten: Weizen per Herbst von 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 30 kr., per Frühjahr von 7 fl. 68 kr. bis 7 fl. 73 kr., Roggen per Herbst von 5 fl. 95 kr. bis 6 fl. — kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 30 kr., Mais per Juli-August von 5 fl. 71 kr. bis 5 fl. 76 kr., per August-September von 5 fl. 71 kr. bis 5 fl. 76 kr., per September-Oktober von 5 fl. 78 kr. bis 5 fl. 83 kr., per Mai-Juni von 5 fl. 57 kr. bis 5 fl. 62 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 65 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 85 kr. bis 6 fl. 90 kr., Rohkorn per August-September 11 fl. 10 kr. bis 11 fl. 20 kr., per Januar-Februar von 11 fl. 50 kr. bis 11 fl. 60 kr., Rüböl per September-Dezember 29 fl. — kr. bis 30 fl. — kr.

Steinbruch, 18. Juli. (Original-Verdict der Steinbrucher Vorkensiehändler Halle.) Leichte Waare wird gesucht. — Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 42 1/2, fr. bis 43 1/2, fr., junge schwere von 45 1/2, fr. bis 46 1/2, fr., mittlere von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 48 fr. bis 49 fr., Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von 45 1/2 bis 46 1/2, fr., leichte von 48 bis 49 fr., rumänische, Bakonyer, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte bis 46, schwere von 46 bis 46 1/2, fr. transito, mittlere von 46 bis 46 1/2, fr. transito, leichte von 46 bis 47 fr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 16. Juli aufgenommenen Borrath 165,310 Stück, Auftrieb am 17. Juli 1041 Stück, Abtrieb 1228 Stück. Verbleibt Borrath am 17. Juli 165,123 Stück.

(Wiener Stechviehmarkt vom 17. Juli.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3193 Stück Rälber, 913 Stück lebende Schweine, 474 Stück Weidner-Schweine, 182 Stück Weidner-Schafe, 197 Stück Lämmer. Es wurden verkauft: Lebende Rälber von 28 fr. bis 36 fr., Prima von 38 fr. bis 44 fr., Hochprima von 46 fr. bis 50 fr., Jungschweine von 36 fr. bis 45 fr., Weidner schwere Schweine von 40 fr. bis 44 fr., Prima Frühlinge von 45 fr. bis 52 fr., Weidner-Schafe von 36 fr. bis

44 fr. per Kilogramm; Lämmer von 4 fl. bis 10 fl. per Paar.

Paris (La Billeterie), 17. Juli. (Schafmarkt.) Auftrieb 7982 Stück. Tendenz schwierig.

Wiener Börse vom 18. Juli.

Ungeachtet der matten ausländischen Schlusskurse hat die heutige Börse eine recht feste Tendenz behauptet, im Uebrigen jedoch wieder dieselbe Geschäftsstille gezeigt, da die lokale Spekulation sich gar nicht am Verkehr betheiligte hat. Bloss für Bahnen machte sich wieder einige Nachfrage bemerkbar und unter diesen waren namentlich böhmische Nordbahn, Karl Ludwig-Bahn und Lemburg-Czernowitzer Bahn begehrt und steigend. In Banken und Montanpapieren sind nur einzelne Umsätze vorgefallen. Renten haben sich bei geringen Umsätzen etwas gehoben. Valuten sind etwas steifer gehalten, aber unverändert geblieben. Die Verzinsung ist unverändert leicht vor sich gegangen, doch war Geld weniger angeboten. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Eisenbahnaktien, Donau-Dampfschiff-Ges., etc. and their respective values.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: 5perz. österr. Papierrente, Wiener Kommun.-Lose, etc. and their respective values.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben österreichische Kreditaktien 303.25, Anglobank 154.75, Länderbank 227.60, Staatsbahn 237.37, Lombarden 137.62, Galizier 203.87, Tabakaktien 118.50, Alpine 95.40, 4perz. ungarische Goldrente 102.10.

Budapester Todtenliste.

— Vom 18. Juli. —

Stel Felicides, 20 J., Diensthote, 6. Bez. Geza Kun, 20 J., Buchdrucker, 6. Bez. Josephine Poppe, 16 J., Näherin, zugereist. Elisabeth Gubicza, 22 J., beschäftigungslos, 9. Bez. Theresia Grünbaum, 17 J., 6. Bez. Josephine Kleinschreiber, 49 J., 7. Bez. Catharina Wagner-Jelencnik, 60 J., Arbeiterstochter, 6. Bez. Marie Domkrotor, 4 J., Arbeiterstochter, 7. Bez. Johann Krotky, 3 J., Wagnerssohn, 10. Bez. Anna Franczig, 27 J., Arbeiterin 9. Bez.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft.

Large table with multiple columns: Bester Vorkenurse, Diskonto u. Effektenbank, Pfandbriefe, Prioritäten, Devisen u. Valuten. Includes various financial data and exchange rates.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstänfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Geldbrief
erhalten, gratulirt zum Geburtsstage. Warum nicht geleitet. Freue mich daß auch Du denkst der schönen Tage. Küßt Dich
Räthe.
23050

Komptoirist
wird sofort aufzunehmen gesucht. Wo? sagt die Exped.
23044

Ein tücht. Mann,
guter Fußgänger, der zu Bäckern und Mehlhändlern Zutritt hat, wird aufgenommen. Täglicher Verdienst fl. 1.20 bis fl. 1.50. Näheres Kollmann & Kohn, dob-uteza 4.
23049

Stellagen,
für Kurz- und Manufakturwaaren bestens geeignet, sind billig zu verkaufen. Adresse in der Exped.
23048

Wegen Ueberfiedlung in die
Provinz ist ein gutes **Geschäft**
mit sehr billigem Zins und mit Benützung der Rechte sofort billig zu verkaufen. Ugen. ten. die sofort Käufer verschaffen, werden gut honorirt. Adresse in der Exped.
23054

Kommiss
aller Branchen
werden dringend von der Provinz zur sofortigen **Platzierung** für die Provinz gesucht.
Graner & Schwarz,
behördl. konzess. Platzierungs-Bureau, im Hause Cafe Kronprinz, V., Elisabethplatz Nr. 18.
23032

Komptoir-
Einrichtung,
Schreibstische, Kassa, Waage, Handwagen u. zu verkaufen. Näheres in der Exp. 24047

Wegen Abreise ist eine
Wohnung,
Zimmer und Küche vom 1. Aug. in Astenmiete billig zu vermieten. Zu besichtigen von 12-3 Uhr Mittag 41, Th. 4.
23045

Ein vorzügliches
Kornmehl
bekommt man in der neu eingerichteten Dampfmühle des **Carl Postpischl** in Szent-Endre bei Den.
23053

Eine Lokomotive,
Dampfkraft, mit ganz neuer Feuerbüchse auf Schmiedeeiseneräder, vollständig restaurirt und betriebsfähig, nur 900 fl. Ein 4pferdige Lokomotive neuester Konstruktion, wenig benützt, auch auf Schmiedeeiseneräder, 750 fl. Ein Dampfkegel zum Einmauern, 6-8 Pferdekraft, mit ganzer Ausrüstung, auf 5 Atmosphären, tadellos, 400 fl. Näheres bei C. Kaiser, Maschinenwerkstätte, Neujah.
23028

Für Stunden-
Buchhaltung
und **Korrespondenz** empfiehlt sich ein tüchtiger selbstständiger Arbeiter. Gest. Anträge unter „Rasch und richtig“ an die Exped.
22300

Wassitant
aus gutem Hause für ein Fabrikhaus gesucht. Gute Handschrift erforderlich. Offerte unter Chiffre „Fabrikhaus“ an die Exped.
23062

Braunweinschank-
Einrichtung, Stelagen, Kull, Flaschen, Eisfassen, Tische und Bänke, auch Sparherd, äußerst billig zu haben. Adresse in der Exped.
23063

Heiraths-Antrag.
Mein Auseres zeugt die Abstammung vom Hottentotentraale.
Mein Benehmen entspricht einem sehr primitiven Saale. Meine materiellen Verhältnisse sind verworren, sind bunt. Welche wagt's, mir zu reichen die Hand zum ewigen Bund. Briefe unter Chiffre „S.“ an die Exp.
23057

Photogr. Atelier
in einer großen Provinzstadt Ungarns ist mit, oder ohne Einrichtung zu verkaufen. Näheres bei **Türkel & Schleginger,** Budapest, Karls-gasse.
23061

Photographie.
Positiv und Negativ-Retouchur, tüchtig, wird für die Provinz per 1. oder 15. Aug. acceptirt. Näheres bei **Türkel & Schleginger,** Budapest, Karls-gasse.
23060

Herrschafliches
Regel-Billard
sammt 5 Eisenbällen, 65 Cm. Durchmesser, Neues und Kegelein billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auch brieflich **Johann Größ,** Nagy-Komlós 2390

Sichere Existenz.
Ein seit vielen Jahren bestes henes bestrenommiertes Spejereigehäft, verbunden mit guter Trafit und Lottokolletur, auf frequentestem Posten Budapests, ist plöthlicher Erkrankung des Eigentümers halber per 1. August zu verkaufen. Adr. in der Exped.
23021

Adolf Hefler & Bruder,
VIII, Neuer Marktplatz 13, empfehlen ihr reich assortirtes Lager in gebrauchten und neuen **Wagen, Eisenbahnschienen, Krampen, Gerüstklammern** und aller Gattungen Werkzeuge zu den billigsten Preisen. Dasselbst Ein- und Verkauf von altem Eisen und Metalle in allen Quantitäten.
23042

Für landwirth.
Maschinenfabriken
empfehlen sich ein tüchtiger, fachkundiger Abreßadministrator und **Katalog-Expeditior,** welcher seit 8 Jahren als solcher in einem Großhandlungshause thätig war. Anträge unter „Abreßadministrator“ an die Exp.
24000

Eine gebildete, hübsche, junge
Dame,
spricht deutsch, französisch und kroatisch, sucht eine Stelle als Reisebegleiterin, Gesellschafterin bei Damen, eventuell bei älterem Herrn. Diefelbe ist auch im häuslichen bewandert. Näh. in der Exped.
22439

Egy füszer-fóküzlet
részére egy üzletvezető 500 fnt óvadékkal felvétetik, házassalonyben részesül. Ajánlatok július 25-ig fogadtatnak el. Az üzlet esetleg eladó. Fözlet: Laudon-uteza 2, Schwartz Károly.
23065

25 év óta fönálló, jó for-
galmu
füszer- és festékkeres-
kedés, helyben, más vállalat miatt eladó. Czim e lap kiadóhivatalában.
22984

Ein Lehrer,
Zsraelit, der zur Prüfung der ersten Gymnasialschulklasse vorbereitet kann, wird nach der Provinz gesucht. Gest. Antr. mit Gehaltsanprüchen unter „E. S. 10000“ an die Exp.
23072

Gummi!
Alleinige Vertretung für Oesterreich-Ungarn der größten und unübertrefflichen **Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik F. Berguerand fils.**
Garantirt echt Pariser **Gummi- und Fischblasen**, das Duzend 3-6 fl. **Bouts americain** (Capottes) Pariser Damenschwämmchen per Duzend 4-5 fl.
Neu! **Pely Porus!** Damen-Präservativ 2 fl.
Neuestes! **Fischblasen mit Gummiraub.**
Beschlagnahme effizient, bis jetzt und prompt!
J. KELETI,
k. u. f. pr. Wandagenfabrik.
BUDAPEST, Kronprinzgasse 17 (Servitengebäude).

Wanzen,
Schwaben,
Russen, Motten,

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantirt sicher vertilgt durch mein alle **Insekten tödtendes Pulver**
in Schachteln à 2 fl. 1. & 55 fr. und à 30 fr. Ebenso erlaubt ich mir, die B. L. Kormenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spejereitäten aufmerksam zu machen, und zwar: Spezialität **Schwaben- und Russenvertilgungspulver** in Schachteln à fl. 1 und à 55 fr. d. W. - Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln à 2 fl. 1. & 55 fr. und à 30 fr. - Unverwundliche **Gummi-Blasbälge**, mit welchen das Insekten-Schwaben-, Motten- oder Russenpulver gleichmäßig verstreut und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 40 fr. d. W. - **Wanzen-Vertilgungslinier** für Möbel, in Flaschen mit Pinsel versehen à 50 fr. und à 30 fr. - **Wanzen-Vertilgungsschneid** für Mauerwerk in die Malerfarben und in Wörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßflache fl. 1.
Kauf u. fön. pr. etw. sig sicher mitlenbes
Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel.
(Kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)
Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. d. W. - Provinz-Aufträge unter 1 fl. d. W. werden nicht effizient. Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämmtliche vorstehende Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und en gros et en detail echt zu beziehen von
B. REISS, Fabrik. pr. chemischer Produkte
Budapest, König gasse 47, 1. Stock
wobin alle brieflichen Aufträge zu richten sind.
Filial-Depots in Budapest bei den Herren **Anton Szilber's** Eidam, VII., Ecke Königsgasse und Karlsring, im Baron v. Dröszky'schen Hause; **Josef Thauer, V., gr. Kronengasse Nr. 12;** **Takats Lajos, IV., Hatvanergasse Nr. 19;** **Béla Gaizler, I., Festung, Tárnokgasse Nr. 6;** **M. Weninger, II., Fö-uteza Nr. 28,** und in den meisten renommierten Colonialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie. Man verlange nur „B. Reiss'sche“ Fabrikate.

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautauschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, Harnröhrenentzündung, ob frisch oder alt, werden ohne Einprägung und ohne Berufsstörung in 5-6 Wiften gründlich geheilt nach der neuesten **Heilmethode** von
A. BESENBEK,
prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: **Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-uteza) Nr. 14, 2. Stock 17.** Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einprägung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Milderungs- und Heilmittel hält rasch und sicher ohne Berufsstörung
Dr. Kajdacsy,
gew. k. k. Regimentsarzt,
Budapest, V., Waiknerboulevard 4 (vácz-körút 4), 1. Stock,
Gingang bei der Treppe.
Ordinirt von Mittags von 8-10 Uhr und von 7 bis 1 Uhr Abends. Honorirt Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medikamente besorgt.

Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einprägung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Milderungs- und Heilmittel hält rasch und sicher ohne Berufsstörung
Dr. Kajdacsy,
gew. k. k. Regimentsarzt,
Budapest, V., Waiknerboulevard 4 (vácz-körút 4), 1. Stock,
Gingang bei der Treppe.
Ordinirt von Mittags von 8-10 Uhr und von 7 bis 1 Uhr Abends. Honorirt Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medikamente besorgt.

Gegen Hautunreinigkeiten,
Mittler, Finnen, Flechten, Rötze des Gesichts u., ist die wirksamste Seife
Bergmann's Birkenbalsamseife
allein fabrizirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Stück 25 und 45 kr. bei **Ferd. Neruda, Budapest, Hatvanergasse.** 33902

(Eingesendet.)
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufsstörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritirter k. k. Abtheilungs-Geharzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle
Geheimen Krankheiten,
sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.
Ordnation
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnung: **Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kisgyö-uteza) Nr. 12, 2. Stock,** Eingang an der Treppe. Honorirt Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medikamente besorgt.

Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einprägung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Milderungs- und Heilmittel hält rasch und sicher ohne Berufsstörung
Dr. Kajdacsy,
gew. k. k. Regimentsarzt,
Budapest, V., Waiknerboulevard 4 (vácz-körút 4), 1. Stock,
Gingang bei der Treppe.
Ordinirt von Mittags von 8-10 Uhr und von 7 bis 1 Uhr Abends. Honorirt Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medikamente besorgt.

Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einprägung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Milderungs- und Heilmittel hält rasch und sicher ohne Berufsstörung
Dr. Kajdacsy,
gew. k. k. Regimentsarzt,
Budapest, V., Waiknerboulevard 4 (vácz-körút 4), 1. Stock,
Gingang bei der Treppe.
Ordinirt von Mittags von 8-10 Uhr und von 7 bis 1 Uhr Abends. Honorirt Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medikamente besorgt.

Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einprägung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Milderungs- und Heilmittel hält rasch und sicher ohne Berufsstörung
Dr. Kajdacsy,
gew. k. k. Regimentsarzt,
Budapest, V., Waiknerboulevard 4 (vácz-körút 4), 1. Stock,
Gingang bei der Treppe.
Ordinirt von Mittags von 8-10 Uhr und von 7 bis 1 Uhr Abends. Honorirt Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medikamente besorgt.

Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einprägung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Milderungs- und Heilmittel hält rasch und sicher ohne Berufsstörung
Dr. Kajdacsy,
gew. k. k. Regimentsarzt,
Budapest, V., Waiknerboulevard 4 (vácz-körút 4), 1. Stock,
Gingang bei der Treppe.
Ordinirt von Mittags von 8-10 Uhr und von 7 bis 1 Uhr Abends. Honorirt Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medikamente besorgt.

Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einprägung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Milderungs- und Heilmittel hält rasch und sicher ohne Berufsstörung
Dr. Kajdacsy,
gew. k. k. Regimentsarzt,
Budapest, V., Waiknerboulevard 4 (vácz-körút 4), 1. Stock,
Gingang bei der Treppe.
Ordinirt von Mittags von 8-10 Uhr und von 7 bis 1 Uhr Abends. Honorirt Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medikamente besorgt.

Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einprägung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Milderungs- und Heilmittel hält rasch und sicher ohne Berufsstörung
Dr. Kajdacsy,
gew. k. k. Regimentsarzt,
Budapest, V., Waiknerboulevard 4 (vácz-körút 4), 1. Stock,
Gingang bei der Treppe.
Ordinirt von Mittags von 8-10 Uhr und von 7 bis 1 Uhr Abends. Honorirt Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medikamente besorgt.

Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einprägung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Milderungs- und Heilmittel hält rasch und sicher ohne Berufsstörung
Dr. Kajdacsy,
gew. k. k. Regimentsarzt,
Budapest, V., Waiknerboulevard 4 (vácz-körút 4), 1. Stock,
Gingang bei der Treppe.
Ordinirt von Mittags von 8-10 Uhr und von 7 bis 1 Uhr Abends. Honorirt Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medikamente besorgt.

Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einprägung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Milderungs- und Heilmittel hält rasch und sicher ohne Berufsstörung
Dr. Kajdacsy,
gew. k. k. Regimentsarzt,
Budapest, V., Waiknerboulevard 4 (vácz-körút 4), 1. Stock,
Gingang bei der Treppe.
Ordinirt von Mittags von 8-10 Uhr und von 7 bis 1 Uhr Abends. Honorirt Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medikamente besorgt.

Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einprägung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Milderungs- und Heilmittel hält rasch und sicher ohne Berufsstörung
Dr. Kajdacsy,
gew. k. k. Regimentsarzt,
Budapest, V., Waiknerboulevard 4 (vácz-körút 4), 1. Stock,
Gingang bei der Treppe.
Ordinirt von Mittags von 8-10 Uhr und von 7 bis 1 Uhr Abends. Honorirt Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medikamente besorgt.

Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einprägung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Milderungs- und Heilmittel hält rasch und sicher ohne Berufsstörung
Dr. Kajdacsy,
gew. k. k. Regimentsarzt,
Budapest, V., Waiknerboulevard 4 (vácz-körút 4), 1. Stock,
Gingang bei der Treppe.
Ordinirt von Mittags von 8-10 Uhr und von 7 bis 1 Uhr Abends. Honorirt Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medikamente besorgt.

Eingesendet.
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese **älteste und bewährteste** Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen.
In Dr. LEITNER'S
seit 47 Jahren bestehender **Ordinations-Anstalt,** Budapest, **Zrommelgasse 18,** werden **geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausgeschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten u., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgegebel** geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille
TAMAR
INDIEN
GRILLON
Gegen **VERSTOPFUNG**
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden Magenbeschwerden
Paris, E. GRILLON 27, rue Rambuteau
IN ALLEN APOTHEKEN.
Budapest, **J. v. Török, Apotheker**

Viktor Fischer's
Orthopädische u.
Wasser-Heilanstalt
im Stadtwaldchen 35441
(vormals Dr. Fischhof'sche Wasserheilanstalt)
Budapest, Hermina-ut 1525.
Das ganze Jahr über sowohl für interne, als für ambulante Kranke geöffnet. Hohe Lage, ausgezeichnetes Wasser,atorium für Nerventränke u. Rekonvaleszenten, mäßige Preise, Telephon, Straßenbahn, Prospekt.

Die reiflichen Waaren aus der Konkursmasse
ZELENKA'S NACHFOLGER,
(Brandtner),
Servitenplatz Nr. 3,
bestehend aus **Parfum, Puder, Seife, Schminke, Kämmen, Bürsten** u., werden wegen Räumung des Lokales zu tief herabgesetzten Preisen bis
1. AUGUST verkauft.
Auch ist Geschäftseinrichtung zu verkaufen.
Hermann Bauer, Partic-Waaren-
Händler.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 19. Juli 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

Budai szinkör.

Krisztina-városban.

Először: Szájhős vitéz.

Látrányos tündérrege dalokkal és táncokkal, hat képpen. Zenejét szerzette Selley Gyula. Vadfalvi György gróf Petérdy Erzsébet hercegnő Lázár Godeon herceg Csizsér Vazul herceg Komjáthy Szájhős, szolgálja Tollagi Potrohosi Potrohos Vendrey Fővadász Egri Az erdő ura Sándor Tündérr királynő Závodszy Harmat Kreosányiné Ledószky Sugár Hóvirág Jakabfy Ibolya Litzenmayer Buzavirág Litzenmayer Rózsa Tóváry Nefelejts Lászy

Kezdete 7 órakor.

Városligeti nyári színház.

Németh József, a népszínház tagjának felléptével:

A belleveillei szűz.

Paul de Kock novallája után írt nagy operette. Rónaszéky Németh Ujvári Bónis Ferencozy Kövy Dorsay Sorsózy Egri Bezkói Sárlegi Erdei Erdőssy Vászárholy Ligeti Jean

Kezdete 7 órakor

Erstes hauptstädtisches

Sommer-Orpheum,

Grosse Feldgasse 17.

Großartiger Erfolg des neuesten Künstler-Ensemble:

Sensationell! Sensationell! Sensationell!

Das reizende **Sternen-Trio**, Gesangs-Terzett, H. Zehernoff, mit seinen wunderbar dressirten Hunden. Auftreten des berühmtesten Kunst-Radsfahrers der Welt **H. C. Kaufmann**, Champion Trick Bicycle Rider of the World, der preisgekrönten Schönheit **Miz Christine**, Equilibristin auf dem Drahtseil, des großartigen Musikspezialitäten Imitators **Mr. Raphael**, des **Frl. Marietta Samorra**, Walzer- und Viedersängerin. Ferner Auftreten der weltberühmten Musik-Clowns **Brothers Webb**, America's erste Reckturner **Hugo Guggis** und **Ferry Gursch**. Auftreten Comie. Excentrics **Henry Conrad**, des weiblichen Gesangs- und Tanzkomikers **Fraulein Anna Fiori**, der ung. Viedersängerin **Ferna Balogh**, des Gesangs- und Tanzkomikers **Ferdinand Nid** mit neuen Couplets. — Wegen des reichhaltigen und großen Programmes Anfang 1/8 Uhr. Ende 12 Uhr.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Großartiges Juli-Programm.

Sensationeller Beifall der neugewählten Mitglieder und der neuen Vortragsspieler. Auftreten der Bravour-Viedersängerin

Josefine Ernst,

des brillanten Operettenängers

CARLSCHENK

ehemals Mitglied des deutschen Theaters. Ferner:

Geschwister **Waldier**, **Nott** & **Steiner**, sowie aller engagierten Kunstkräfte **Neue Couplets**, gesungen von **Armin**.

„Liebeständeleien.“ — „Ein neuer Sport.“ —

„Ein geträumter Schwiegersohn.“

Bei der Truschka.

Ausstattungs-Singspiel aus dem Budapester Leben von **Armin**, Musik von **Josef Schindler**.

Cirkus ED. WULFF.

heute, Samstag, den 19. Juli, Abends 7 1/2 Uhr:

Grosse Vorstellung.

Der Jockey von Epsom,

dargestellt von Herrn **Dono**.

Auftreten des **Mr. Mocomo** mit seinen dressirten

8 Löwen.

Der Traum eines Gärtners,

großes Balletdivertissement, getanzt von 24 Damen.

Morgen, Sonntag, zwei Vorstellungen. Anfang der ersten um 3 1/2 Uhr, der zweiten um 7 1/2 Uhr.

„IMPERIAL“

Wahnerstraße Nr. 48. 35499

Der **Meschumet**.

Im **Liederhain.**

Sports-Narren.

Dr. Koloman Tarczay's

Wasserheilanstalt,

Budapest, I., Stadtmeierhofgasse 64.

Gegründet im Jahre 1854, früher Dr. J. Vaskovics.

Schönstgelegenes hauptstädtisches Sanatorium, am Fuße der Diner Berge. Systematische Kaltwasserkur, Massage, Elektrotherapie. Aufnahme von Kurgästen das ganze Jahr hindurch. Nähere Auskunft ertheilt brieflich und franko

Dr. Koloman Tarczay,

dirig. Arzt der Heilanstalt.

35482

Folies Caprice, Villa Eötvös

Rostély-utca 4.

Heute: Strohwitwer-Abend.

Um 9 Uhr:

Der Normalmensch,

oder: Der Jägerianer, wie er im Buch steht.

Um 10 Uhr:

DIE KALABRIASPARTIE.

Zum Schluß:

Eine Stunde im Harem

P. Simon's

Restaurant

„zur Linde“

Ecke Badgasse und Elisabethplatz 1.

Gute Küche, beste Biere und Weine, freundliche Bedienung, billige Preise.

Hofgarten und Reparatur.

Spiritus-Extrakt

erzielt man durch meine unübertroffene **Verstärkungs-Essenz** für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600—1000 Liter), inklusive Gebrauchsanweisung. Preisliste franko.

Karl Philipp Pollak,

Essenzen-Spezialitäten-Fabrik in Prag.

Solide Vertreter gesucht.

Stahlbad Szliacs.

Einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure.

Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unübertroffen bei **Blutarmuth**, **Veichsucht**, **Frauenkrankheiten**, **Rückenmarks- und Nervenleiden**, **Lähmungen zur Kräftigung** nach überstandenen Krankheiten und anstrengenden Arbeiten. Ausführliche Auskünfte und Prospekte ertheilen und nehmen Wohnungsbestellungen entgegen die Herren **Badeärzte Dr. A. Szemere** und **Dr. M. Grünwald**, sowie die ehrenbetitigt unterzeichnete

Bade-Direktion in Szliacs,

Sohler Komitat. 34546

Local-Beränderung.

Meinen sehr geehrten Kunden, Geschäftsfreunden und einem p. t. Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich mein seit 14 Jahren im Kommerzialbankgebäude, Giselaplatz, bestehendes

Schnür-, Knopf- u. Posamentenwaarengeschäft

seit 15. d. M. in die **Königs-gasse Nr. 27**, im Hause zur „schwarzen Katze“, verlegt habe, und bitte, das mir bisher erwiesene Vertrauen auch für die Folge bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Emil Kranz,

Budapest, Königs-gasse Nr. 7.

Einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure.

Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unübertroffen bei **Blutarmuth**, **Veichsucht**, **Frauenkrankheiten**, **Rückenmarks- und Nervenleiden**, **Lähmungen zur Kräftigung** nach überstandenen Krankheiten und anstrengenden Arbeiten. Ausführliche Auskünfte und Prospekte ertheilen und nehmen Wohnungsbestellungen entgegen die Herren **Badeärzte Dr. A. Szemere** und **Dr. M. Grünwald**, sowie die ehrenbetitigt unterzeichnete

Bade-Direktion in Szliacs,

Sohler Komitat. 34546

Local-Beränderung.

Meinen sehr geehrten Kunden, Geschäftsfreunden und einem p. t. Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich mein seit 14 Jahren im Kommerzialbankgebäude, Giselaplatz, bestehendes

Schnür-, Knopf- u. Posamentenwaarengeschäft

seit 15. d. M. in die **Königs-gasse Nr. 27**, im Hause zur „schwarzen Katze“, verlegt habe, und bitte, das mir bisher erwiesene Vertrauen auch für die Folge bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Emil Kranz,

Budapest, Königs-gasse Nr. 7.

Einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure.

Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unübertroffen bei **Blutarmuth**, **Veichsucht**, **Frauenkrankheiten**, **Rückenmarks- und Nervenleiden**, **Lähmungen zur Kräftigung** nach überstandenen Krankheiten und anstrengenden Arbeiten. Ausführliche Auskünfte und Prospekte ertheilen und nehmen Wohnungsbestellungen entgegen die Herren **Badeärzte Dr. A. Szemere** und **Dr. M. Grünwald**, sowie die ehrenbetitigt unterzeichnete

Bade-Direktion in Szliacs,

Sohler Komitat. 34546

Local-Beränderung.

Meinen sehr geehrten Kunden, Geschäftsfreunden und einem p. t. Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich mein seit 14 Jahren im Kommerzialbankgebäude, Giselaplatz, bestehendes

Schnür-, Knopf- u. Posamentenwaarengeschäft

seit 15. d. M. in die **Königs-gasse Nr. 27**, im Hause zur „schwarzen Katze“, verlegt habe, und bitte, das mir bisher erwiesene Vertrauen auch für die Folge bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Emil Kranz,

Budapest, Königs-gasse Nr. 7.

Einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure.

Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unübertroffen bei **Blutarmuth**, **Veichsucht**, **Frauenkrankheiten**, **Rückenmarks- und Nervenleiden**, **Lähmungen zur Kräftigung** nach überstandenen Krankheiten und anstrengenden Arbeiten. Ausführliche Auskünfte und Prospekte ertheilen und nehmen Wohnungsbestellungen entgegen die Herren **Badeärzte Dr. A. Szemere** und **Dr. M. Grünwald**, sowie die ehrenbetitigt unterzeichnete

Bade-Direktion in Szliacs,

Sohler Komitat. 34546

Local-Beränderung.

Meinen sehr geehrten Kunden, Geschäftsfreunden und einem p. t. Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich mein seit 14 Jahren im Kommerzialbankgebäude, Giselaplatz, bestehendes

Schnür-, Knopf- u. Posamentenwaarengeschäft

seit 15. d. M. in die **Königs-gasse Nr. 27**, im Hause zur „schwarzen Katze“, verlegt habe, und bitte, das mir bisher erwiesene Vertrauen auch für die Folge bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Emil Kranz,

Budapest, Königs-gasse Nr. 7.

Einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure.

Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unübertroffen bei **Blutarmuth**, **Veichsucht**, **Frauenkrankheiten**, **Rückenmarks- und Nervenleiden**, **Lähmungen zur Kräftigung** nach überstandenen Krankheiten und anstrengenden Arbeiten. Ausführliche Auskünfte und Prospekte ertheilen und nehmen Wohnungsbestellungen entgegen die Herren **Badeärzte Dr. A. Szemere** und **Dr. M. Grünwald**, sowie die ehrenbetitigt unterzeichnete

Bade-Direktion in Szliacs,

Sohler Komitat. 34546

Local-Beränderung.

Meinen sehr geehrten Kunden, Geschäftsfreunden und einem p. t. Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich mein seit 14 Jahren im Kommerzialbankgebäude, Giselaplatz, bestehendes

Schnür-, Knopf- u. Posamentenwaarengeschäft

seit 15. d. M. in die **Königs-gasse Nr. 27**, im Hause zur „schwarzen Katze“, verlegt habe, und bitte, das mir bisher erwiesene Vertrauen auch für die Folge bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Emil Kranz,

Budapest, Königs-gasse Nr. 7.

Villa Eötvös

am Schwabenberge.

Heute, Samstag, von 4 1/2 Uhr An. angefangen

großes **Militär-Konzert.**

Fisch-Abend. — Beefsteak á la Eötvös.

Die an den Kassen der Bahrradbahn erhältlichen Tour- und Retourkarten inklusive Speisecoupons à fl. 1. bieten 50% Ermäßigung. **Telephon.**

Hochachtungsvoll **Anton Balanek.**

In dem großen

Partiwaaren-Lothale

der Firma

HERZ MÓR, Budapest, Deák-gasse Nr. 7

Echt englische

Leinen-Zephyre

früher 55 und 65 fr. per Meter, jetzt nur

26 kr.

Französische Battiste,

früher 80 und 85 fr. per Meter, jetzt nur

40 kr.

Echt französ. Wasch-Cretone

(Boile) früherer Preis 45 fr., jetzt nur

24 kr.

Serbische Leinwände,

früher 48 und 50 fr. per Meter, jetzt nur

22 kr.

Französische Atlas-Satine,

früher 80 und 85 fr. per Meter, jetzt nur

48 und 53 kr.

Russische Roh-Leinen

für Kleider, Mäntel und Möbelüberzüge, früher 45 fr. per Meter, jetzt nur

20 und 22 kr.

Tunis-Vorhänge,

mit Metall durchgewirkt, 8 Meter lang, 1 Fenster, 2 Flügel, früher fl. 5.80, jetzt nur

2 fl. 90 kr.

Serbische Leinwände,

Weißboden mit farbigen Dessins, 75 cm breit, früher 80 fr. per Meter, jetzt nur

35 kr.

ohseiden-Gazier,

(reine Seide) Mour, früher fl. 1.50, jetzt nur

55 kr.

Leinen-Damast-Garnituren,

6 große Speise-Servietten und 1 Tischuch, zusammen früher fl. 7.—, jetzt nur

3 fl. 50 kr.

Crep-Kaffee-Gedede,

für 6 Personen, echt Leinen, früher fl. 7.—, jetzt nur

3 fl. 75 kr.

Eine große Partie

Luft-Spitzen

in allen Breiten.

Glas-Malerei-Vorhänge

früher 90 fr., jetzt per Meter nur

38 kr.

Kräftigstes, echtes Insektenpulver,

vernichtend wirkende **Wanzen-Tinktur**

empfehlen **Carl Detsinyi, Droguerie, Budapest,**

ZUR „SCHLANGE“ V. BAD-GASSE 10

IMPFUNGEN

mit stets frischer **Subpocken-Lymphe** bei dem Impfstuttsinhaber:

univ. med. Dr. **IGNATZ PILLITZ**, Badgasse Nr. 1,

täglich von 2—4 Uhr Nachmittags. Gasterfolg garantiert.

Baar-Darlehen auf Lose und Werth-

Wechselstube **MAX LUSTIG** ertheilt die

43. väezi-körut 43. 35474

Provinzaufräge werden prompt u. verlässlich ausgeführt.

Allerlei.

(Eine neue Riesenbrücke.) Aus Newyork wird geschrieben: Die Verbindung Newyorks mit Jersey City durch eine immense Hängebrücke, die bezüglich der Dimensionen die Riesenbrücke zwischen Newyork und Brooklyn noch weit in den Schatten stellt, ist kein schöner Traum mehr, sondern hat seit einigen Tagen greifbare Gestalt gewonnen. Mit der im Hause der Senatoren erfolgten Annahme einer Bill, durch welche die sogenannte „North River Bridge Company“ ermächtigt wird, den Hudsonstrom zu überbrücken und damit eine Verbindung zwischen den Staaten Newyork und Newjersey herzustellen, ist der letzte Zweifel beseitigt. Nach den soeben veröffentlichten Plänen des Oberingenieurs Mr. Vindenthal wird der zwischen den Thürmen befindliche, also eigentlich h ä n g e n d e Theil der Brücke eine Länge von 3000 Fuß und eine Höhe über dem Wasserpiegel von mindestens 155 Fuß erhalten. Die Thürme an jeder Seite sind 500 Fuß hoch, also nur um ein Geringes niedriger als das Washington-Monument. Jeder dieser Thürme enthält mehr Material als die größte der ägyptischen Pyramiden. Ueber die Brücke werden zehn Eisenbahnwege, sechs Fahr- und Reitwege und zwei große Promenaden für Fußgänger führen, die im „günstigsten“ Momente 40 bis 50 Eisenbahnzüge, 1000 Lastwagen, 2000 andere Fahrzeuge, ungezählte Reiter und 10,000 bis 20,000 fußwandernde Personen zu tragen haben werden. Alles in Allem wird die „North River Bridge“ (die indeß den volkstümlichen Namen „Hudson-Bridge“ erhalten wird), das gewaltigste Brückenbauwerk der Erde darstellen. Die Kosten des Bauwerks belaufen sich auf 40 Millionen Dollars. (Ein neues Opfer des Nihilismus.) In Petersburg wurde in diesen Tagen in dem Gebüsch des

Katharinenparks die Leiche eines etwa 25jährigen Mannes gefunden, welche entsehrlich zugerichtet war. Der mit der Leichensektion betraute Bezirksarzt konstatierte, daß der Mann in Folge von Schußwunden dem Tode erlegen sei. Die bei dem Ermordeten gefundenen Papiere deuten darauf hin, daß derselbe ein Mitglied des neuesten Komplotts gegen den Czaren gewesen, und daß wahrscheinlich das Loß, den russischen Kaiser zu tödten, auf ihn gefallen sei. Es wurde eine umfassende Untersuchung eingeleitet.

(Der Czar in Nischnei-Nowgorod.) Aus Petersburg bringt ein Telegramm in den Londoner Blättern eine höchst merkwürdige und überraschende Kunde, deren Bestätigung aber wohl abzuwarten ist. Derzufolge wäre der Czar entschlossen, aus der ängstlichen Zurückgezogenheit, in der er sich seit Jahren vom Volke fernhielt, herauszutreten und neuer die große Messe in N i s c h n e i - N o w g o r o d, den alten Sammelplatz der Völker Südrusslands, persönlich zu besuchen. Der Czar bezweckt bei diesem Besuche, der Entwicklung des Handels auf diese Weise einen neuen Impuls zu geben. Es werden schon großartige Vorbereitungen für den Empfang des Czaren getroffen. Die Eröffnungsfeier wird etwa am 27. Juli stattfinden. Der Czarewitsch wird demnach die Ausstellung in Kasan besuchen.

(Sie hatten weder Glück noch Stern.) Der Berliner Schriftsteller Franz Wendlandt und seine Frau haben aus drückendem Mangel in Newyork in Verzweiflung ihrem Leben ein Ende gemacht. Wendlandt war vor mehreren Monaten aus Deutschland mit seiner Gattin in Newyork eingewandert, um in Amerika das Glück zu suchen, welches ihm im alten Vaterlande nicht geblüht zu haben scheint. Trotz aller Bemühungen, trotz seiner Fähigkeiten war es ihm nicht gelungen, eine feste Stelle zu erhalten, er war temporär für verschiedene

Zeitungen thätig. In seiner Noth hatte Wendlandt sein Mobiliar für 75 Dollars verpfändet, aber ehe noch der ausgesetzte Schuldchein fällig war, übte das Ehepaar Noble, welches die Summe geliehen hatte, sein Pfandrecht. Dadurch zur Verzweiflung gebracht, beging Wendlandt und seine Frau einen Selbstmord, nachdem sie auch ihrem Kinde das Leben genommen hatten.

(Der Prinz und die Prinzessin von Wales) gaben jüngst in Marlborough House eine große Gartengesellschaft, welcher die Königin, die Kaiserin Friedrich und ihre Töchter, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der Herzog und die Herzogin von Edinburgh, der Herzog und die Herzogin von Connaught und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie, sowie die gesammte hoffähige Gesellschaft Londons beizwohnten. Zwei Militärkapellen konzertirten in den Anlagen. Die Zahl der Festgäste betrug 3000.

(Plan für die Grabstätte des Papstes.) Der Plan für die Grabstätte Leo XIII., die derselbe nach dem Beispiele seiner Vorgänger bereits bei Lebzeiten sich erbauen lassen will, ist kürzlich beendet worden. Die irdischen Ueberreste des Papstes werden einst in der Basilika des Lateran beigesezt werden. Was den äußeren, bildhauerischen Schmuck anbetrifft, so ist das geistliche Oberhaupt dem Entwurf nach, auf einem Sarkophage, an dessen beiden Enden sich zwei große Statuen, „die Gerechtigkeit“ und „die Religion“, erheben, liegend dargestellt. Dieses Monument, welches aus Marmor und Porphyr hergestellt werden wird, erhält seinen Platz in der Basilika erst nach dem Tode Leo XIII.

(Deutsch.) Ein berühmter Professor, der vielfach durch neugierige Fremde gestört ward, ließ schließlich an seiner Thüre ein Schild mit folgender Aufschrift anbringen: „Wer zu mir kommt, erzeigt mir eine Ehre, wer nicht kommt, macht mir ein Vergnügen!“

26]

Cherry.

Roman nach fremdem Motiv von Alexander v. Casetti.

14.

— Ach, kümmer dich nicht weiter darum, Kind, es war böshast, denn Spencer kann ja nicht anders als böshast reden, aber dich persönlich bestraf es nicht! Weine nicht mehr, Kind, du siehst sonst morgen ganz entsehrlich aus und das wird dein Großvater verdrießen, denn morgen — Fräulein Quent hielt plötzlich inne und biß sich auf die Lippen, sie hatte offenbar mehr gesagt, als ursprünglich in ihrer Absicht gelegen.

— Nun morgen? forschte Cherry neugierig. — Morgen kommt der Viconte von Atherley, berichtete Marie zögernd, Cherry aber riß sich mit einer unwilligen Geberde los, denn sie wollte von dem jungen Mann nichts hören.

Mit rothen verschwollenen Augen und bleichen Wangen erschien Cherry am nächsten Tage beim Frühstück; der Sturm schien übrigens ausgetobt zu haben und verhältnißmäßige Ruhe war eingetreten. Baron Jeremias war freundlicher als sonst, er sprach hinter seiner Zeitung hervor, anstatt dieselbe nur wie gewöhnlich als Schutzwehr gegen die Blicke Anderer zu benutzen; seine Frau wurde gar nicht wie gewöhnlich ungeduldig angeschnurrt; nachdem die Mahlzeit vorüber war, erhob er sich, raffte die eingelaufene Post zusammen und schickte sich an, das Zimmer zu verlassen, dabei ging er dicht an Cherry vorbei, hob ihr das Sinn empor und blickte ihr in die Augen.

— Du siehst geradezu ausgewaschen aus, Kind, was ist dir, hast du Kopfweh?

— Nein! entgegnete sie kurz, ohne emporkublen.

— Pah, ich sage dir, du mußt Kopfweh haben, weshalb würden sonst um Deine Augen so schwarze Ringe liegen? Das kommt von der verwichenen Ueberfahrt, du bist auch nicht um ein Haar kräftiger als meine Frau Gemahlin, nimm Deinen Hut und lauf in den Park hinaus, laß dich aber nicht blicken, bevor nicht etwas Farbe in Deine Wangen kommt; wenn du beim Gabelfrühstück ebenso aussehest wie jetzt, werde ich Doktor Sindh rufen.

Baron Jeremias verließ das Gemach, Cherry zuckte die Achseln, Baronin Falkner aber sprach, von dem Wunsche beseelt, eine etwas freundlichere Stimmung hervorzurufen:

— Du würdest gut daran thun, Cherry, einen etwas längeren Spaziergang zu unternehmen, du bist so bleich, die frische Luft thut dir gewiß gut, vielleicht begleitet dich Marie.

Diese verspürte aber keine Lust dazu und da Cherry nicht allein gehen wollte, nahm sie Marquis, den großen Hund, mit sich.

— Ja, wir machen einen tüchtigen Spaziergang durch Berg und Thal, gerade dahin, wo wir Lust haben, ohne uns um irgend jemand Anderen zu bekümmern, nicht wahr Marquis, mein guter Hund? sprach sie, seinen Kopf streichelnd, und schwanzendelnd gab das Thier sein Einverständnis kund; durch die große Thorhalle traten sie auf die Freitreppe hinaus, waren aber noch nicht weit gekommen, als Spencer die Beiden überholte.

— Gehst du spazieren, Cherry?

— Ja!
— In den Park?
— Ja!
— Gut, zu Hause ist es so langweilig, ich begleite dich!

— Nein, ich danke dir! entgegnete sie mit eifriger Höflichkeit.

— Und warum sagst du nein, wenn man fragen darf?

— Ich brauche dich nicht zu behelligen, Marquis begleitet mich.

— Vielleicht ziehst du es vor, allein zu sein?

— Ja, auf das Allerentschiedenste!

— Ah, das heißt also mit anderen Worten, du verzichtest auf meine Gesellschaft?

— Allerdings!

— Ich danke für Deine offenerzige Mittheilung, der Park steht aber einem Jeden von uns frei und ich kann mit dem gleichen Rechte wie du darin spazieren gehen — was dann, wenn ich dir folge?

— Ganz nach Belieben, wenn du den Versuch machst, so kehre ich eben in's Haus zurück.

— Ist das dein Ernst? fragte er, näher an sie herantretend, indem er die Hand auf ihren Arm legte.

— Versuche es! und mit einer heftigen Geberde stieß sie ihn zurück.

— Du bist ja außerordentlich höflich, aber ich glaube, die Ursache zu verstehen, vermuthlich wartet dein Liebling, jener Bursche Gottfried Thorn, in irgend einer Ecke auf dich.

— Wenn es der Fall wäre, entgegnete sie ruhig, so würde ich ihn bitten, dir so viel Lebensart beizubringen, daß du begreifen lernst, wie unpassend es sei, eine Dame zu beleidigen; einem Edelmann von vornehmer Gesinnung, wie Gottfried Thorn es ist, könnte es vielleicht doch noch gelingen, selbst einem so herabgekommenen Subjekt wie dir bessere Gesinnung beizubringen — doch ich verdröble den schönen Morgen nicht gerne, soll ich in das Haus zurückkehren oder willst du es thun?

Er antwortete ihr nur durch einen Blick, wandte sich dann um und schlug die Richtung nach dem Hause ein. Cherry war nicht feige, aber der Haß und die verhaltene Wuth, welche in diesem Blicke lagen, erschreckten sie doch und erzitternd stürzte sie sich an die Steinbalustrade, an welcher sie stand.

— Er hat mich so abscheulich angesehen, als ob er mich ermorden wolle, ich vermuthete, weil er mich einst in seiner Art geliebt hat. Deswegen haßt er mich jetzt gar so unversöhnlich! Ich hätte mir das aber gar nicht gedacht; wenn ich feig wäre, so würde ich mich davor fürchten, daß Spencer Falkner mir, wenn er es nur irgend im Stande ist, ein Leid zufügen will.

Sie schüttelte den Kopf, als ob sie sich dieses Gedankens absolut erwehren wolle, und lief dann, von Marquis gefolgt, weiter in den Park hinaus.

Die prächtigen Anlagen waren Cherry beinahe fremd; als sie vor achtzehn Monaten in Broadland gewesen, hatte sie sich zu kurze Zeit dort aufgehalten, um sich gründlich orientiren zu können, jetzt fühlte sie sich, so gedrückt ihre Stimmung, auch war, durch die herrliche Umgebung wohlthätig berührt und schritt immer rascher aus, wobei ihre Wangen zu glühen, ihre Augen zu leuchten begannen. Marquis lief ihr voran, plötzlich hörte sie ihn laut aufbellen und dieses Geräusch folgte ein englischer

Schrei; halb erschreckt eilte das Mädchen rasch vorwärts, so sanft Marquis auch gegen sie war, so wußte sie doch, daß er sich Fremden gegenüber oftmals hoch stüngebühlich benahm, und offenbar zeigte er gerade jetzt diese Seite seines Charakters.

Zu ihrer Verblüffung sah sie gleich darauf, wie das Thier mit fleischenden Zähnen auf einen Herrn zuging, und sie konnte sich einer mit einer gewissen Mißachtung gepaarten Verwunderung nicht gut erwehren, als sie sah, wie erschreckt und ängstlich der Fremde dreinblickte, er fürchtete sich vor einem Hunde — Cherry übersah dabei die Thatsache, daß das Thier außergewöhnlich groß und der Herr unbehaltmäßig klein war.

— Marquis, hieher! rief sie in gebieterischem Ton.

Der Hund wich zurück, fleischte aber immer noch mit den Zähnen.

— Ruch! was fällt dir ein, ich werde dich gleich schlagen, ruhig, du schlimmer Hund, ich schäme mich Deiner!

Marquis zog gehorsam den Schweif ein und Cherry wandte sich in ihrer freimüthig lebenswütigen Weise an den Fremden.

— Ich bedauere, daß das Thier Sie erschreckte, wollte sie sagen, änderte aber das letzte Wort in „anstellte“, er würde übrigens nicht gebissen haben, denn er ist sehr gutartig, war aber natürlich nicht darauf gefaßt, hier im Park einem Fremden zu begegnen.

— Ich sehe ein, daß nur mich selbst der Tadel treffen kann!

Dabei lüftete der Herr grüßend den Hut und gestand sich, daß er nie ein anmuthigenderes vertrauenerweckenderes Gesicht gesehen, als jenes des jungen Mädchens, welches nun vor ihm stand. Er selbst war eine schwächliche, kleine, engbrüstige Erscheinung, die dadurch, einen noch unansehnlicheren Eindruck machte da er sich etwas gebeugt hielt.

— Es kann nur mir selbst der Tadel treffen, wiederholte er, ich habe meinem Gedächtnisse zu viel zugeτραut und bildete mir ein, daß ich mich des Weges vom Nordeingange nach dem Schlosse ganz genau erinnern werde, aber ich fand ihn nicht mehr!

— Der Nordeingang? Das weiß ich nicht, wo der ist, aber den Weg nach dem Schlosse kann ich Ihnen zeigen; ich muß ohnedies zurückkehren, wenn ich nicht zum Gabelfrühstück zu spät kommen will; Sie haben vermuthlich mit Baron Jeremias geschäftlich zu thun?

— Nicht gerade geschäftlich, aber ich glaube, daß er mich erwartet, Sie — Sie scheinen hier zu leben und den Baron gut zu kennen?

— Ja, ich liebe hier, er ist mein Großvater?

— Wirklich? Ah, da sind Sie ja —

— Ich bin Cherry, das heißt, fügte sie erköthend hinzu, ich bin Charita Falkner.

— Ich danke Ihnen; gestatten Sie mir, gnädiges Fräulein, daß ich mich Ihnen vorstelle, ich bin Vincenz Atherley.

15.

Nebeneinander schritten Cherry und der Viconte von Atherley dem Hause zu; das junge Mädchen betrachtete verstohlen ihren Gefährten, sie hatte sehr viel schon von ihm vernommen, sie wußte, daß sein Bruder, auf welchen vor einigen Jahren das Majorat übergegangen war ein intimer Freund ihres Vaters gewesen, sie mußte, daß er eben so zügellos war als der wild- Witz selbst.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 18. Juli.

(Budapester Börsewoche.) Die abgelaufene Börsewoche stand unter dem Eindrucke der guten Ernte, und es ist nur der todten Saison zuzuschreiben, daß der Verkehr nicht größere Dimensionen angenommen hat.

(Regale-Entschädigung.) Bekanntlich wurde selbst solchen ehemaligen Regalrechtsbesitzern, die es veräußert hatten, ihre Entschädigungsansprüche bis zum 30. April 1889 anzumelden, die Begünstigung zugestanden, daß ihre Angelegenheiten in Verhandlung gezogen werden sollen, wenn sie ihre Ansprüche bis zum 31. Dezember v. J. bei irgend einer Behörde oder einem Amte schriftlich angemeldet haben.

1. Der Name des Komitates und der Ortlichkeit, wo das Schankrecht ausgeübt wurde; 2. die genaue Angabe des Rechtes, auf Grund dessen das Schankrecht thatsächlich ausgeübt wurde; 3. der Name und die Wohnung des Geschäftleiters, respektive wenn er mit seiner Vertretung beim Entschädigungsverfahren einen Anderen beirathet, der Name und die Wohnung des Vertreters;

So weit betrifft der Erlaß die Privatbesitzer von Schankregalrechten; außerdem giebt es auch Gemein den, welche das Schankrecht besaßen, jedoch die Anmeldung des Entschädigungsanspruches veräußerten. Diesen Gemeinden, denen die Entschädigungsverhandlungen durch ein Gesetz nachträglich bewilligt wurde, wenn sie das Schankrecht noch vor dem Inlebenretren des Regalablosungs-gesetzes (G. N. 1888: 36) erworben haben, wird nun vorgegeschrieben, daß sie ebenfalls bis 30. September l. J. ihren Entschädigungsanspruch anmelden müssen.

(Ungarische Waffenfabrik.) Die Aktien dieses Unternehmens sind an der gestrigen Börse in Folge der Meldung zurückgegangen, daß Herr Mannlicher aus der Verwaltung des Unternehmens ausgetreten sei. Die Thatsache an sich ist richtig, Herr Mannlicher ist ausgetreten, aber nicht gestern, nicht vorgestern, sondern schon vor längerer Zeit. Das hatte aber die Börse schon vorher erfahren, und darauf mochten diejenigen gerechnet haben, die mit der Aufwärmung der alten Nachrichten einen neuen Kursrückgang der Waffenfabrikaktien herbeiführten.

(Serbische Schweineinfuhr.) In Folge der vom serbischen Gesandten jüngst dem Ministerium des Aeußern überreichten Note sind bereits Verhandlungen zwischen den Regierungen eingeleitet. Es wird von der serbischen Regierung abhängen, eine baldige Vereinbarung zu Stande zu bringen; Serbien braucht eben nur die mit Rücksicht auf unieren Viehstand erforderlichen Garantien gegen die Verschleppung der in Serbien thatsächlich vorhandenen Viehseuchen zu bieten.

(Die Erste Ungarische Paraffinfabrik-Aktien-Gesellschaft) hielt heute ihre zweite ordentliche Jahresgeneralversammlung, in welcher Theodor Puska s präsidierte. Der Bericht der Direktion betont, daß die Gesellschaft mangels Betriebskapitals den Betrieb nicht fortsetzen könne, so daß die Fabrik entweder verkauft, oder das nöthige Betriebskapital herbeigeschafft werden müsse.

(Der Zonen-Frachtentarif) auf den ungarischen Staatsbahnen wird dem Vernehmen nach auf folgenden Grundlagen beruhen: Als Einheit für die Berechnung der Frachtgebühr wird nicht mehr der Kilometer, sondern die Zone dienen; es wird eine größere Zahl von Zonen als beim Perionentarij festgestellt werden; der Zonen-Frachtentarif wird abweichend vom Perionentarij keine Maximalgrenze kennen; die Refaktien werden fast ganz abgeschafft; auch beim Frachtentarif wird ein Unterschied zwischen dem Nachbarschafts- und dem Fernverkehr gemacht werden.

(Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) demotirt das an der Börse verbreitete Gerücht von einer angeblich bevorstehenden Abstempelung der Gesellschaftsaktien von 525 fl. auf 350 fl. als gänzlich unbegründet.

(Rundmachung.) [Direkter Verkehr zwischen Oesterreich-Ungarn, Serbien, Bulgarien und der Türkei.] Ausnahme-Tarif für Bier und Leerreisendegehende Fässer. Im direkten Verkehre zwischen Oesterreich-Ungarn, Serbien, Bulgarien und der Türkei tritt mit 1. August l. J. ein Ausnahme-Tarif in Kraft, welcher für Bier-Transporte in vollen Wagenabungen von den Stationen: Budweis, Graz, Linz, Pilsen, Plienec, Protivin, Rebl-Zipf, Saaz und Bittingau der k. k. österreichischen Staatsbahnen; Wien und Temesvár-Böjsef-város der priv. österr.-ungar. Staatsbahnen-Gesellschaft; Wien der k. k. priv. Kaiser Ferdinand-Nordbahn; Kőbánya und Uvidék der l. ungar. Staatsbahnen; Belgrad und Viss der l. serb. Staatsbahnen und Sophia der fürstl. bulgarischen Staatsbahnen nach der Station Burgas der fürstl. bulgarischen Staatsbahnen, ferner Philippopol, Dedeaghadje, Saloniki und Konstantinopel der orientalischen Eisenbahnen und für in umgekehrter Richtung leer retourgehende Fässer in jedem Gewichte im Vergleiche zu den bisherigen Transportpreisen wesentlich ermäßigte direkte Frachtsätze enthalten wird.

Wiener Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 18. Juli. Trotz fester Tendenz verlief heute die Börse ziemlich geschäftslos. Die Kurse der leitenden Werthe behaupteten vollständig ihren gestrigen Standpunkt. Der Rentenmarkt war entschieden fest, ungarische Goldrente weist auch eine mäßige Erholung auf, andere ungarische Staatseffekten waren beliebt, Transportwerthe lagen fast unverändert, nur Dampfschiff-Aktien und Staatsbahnen ermatteten. Von Lokalpapieren waren einige Banken, Mühlenpapiere und Draische Ziegelei bevorzugt, schließen zumeist höher. Baluten und Devisen verfolgen eine weichenbe Richtung.

An der Vorbörse variirten österreichische Kreditaktien zwischen 303.70 und 303.40, ungarische Kreditaktien zu 347.75 bis 346.75, vierprozentige ungarische Goldrente zu 102.25 bis 102.40, ungarische Eskomptebank zu 116.75 bis 116.90, Rima-Murányer Eisenwerk zu 168.50, ungarische Waffenfabrik zu 74 bis 76.25 geschlossen.

An der Mittagsbörse verkehrten österreichische Kreditaktien zwischen 303.80 und 303.60, blieben 303.50 G., ungarische Kreditaktien zu 347.25 bis 347.50 geschlossen, blieben 347.25 G., Rester-Kommerzialbank zu 892 bis 894 gemacht, blieb 891 G., ungarische Hypothekenbank zu 159.50 bis 159.75, ungarische Eskomptebank zu 116.90, Bankverein zu 148.50 geschlossen. Vierprozentige ungarische Goldrente per Ultimo zu 102.22 1/2 bis 102.32 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 100.10 bis 100.15 geschlossen, erstere blieb per Ultimo 102.22 1/2 G., letztere 100.10 G. 4 1/2-prozentige Silber-Anleihe zu 97.40, Regal-Obligationen zu 97, neue Grundentlastungs-Obligationen zu 89.20 geschlossen. Von sonstigen Werthen kamen in Verkehr: Concordia-Mühle zu 490, Elisabeth-Mühle zu 328, Walzmühle zu 525, Victoria-Mühle zu 223 bis 225, ungarische Westbahn zu 196, nordungarisches Kohlenwerk zu 155, Draische Ziegelei zu 450 bis 455, Neustifter Ziegelei zu 156, ungarische Waffenfabrik zu 75.50 bis 76, Rima-Murányer Eisenwerk zu 167.75. Zur Erklärung zeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 303.60, vierprozentige ungarische Goldrente 102.25.

Prämienge sch ä f t. Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 25 fr. bis 1 fl. 75 fr., per acht Tage 3 fl. 50 fr. bis 4 fl., per einen Monat 8 fl. bis 9 fl.

Die A b e n d b ö r s e war schluplos. Die A b e n d b ö r s e war still; österreichische Kreditaktien zu 303.30 bis 303.40, vierprozentige ungarische Goldrente zu 102.10 bis 102.12 1/2 geschlossen. Getreidegeschäft. Weizen blieb heute mächtiger offerirt; Mühlen bekundeten keine besondere Kauflust,

doch war die Nachfrage in neuen Weizen für Exportzwecke etwas besser; bei einem Umjatz von ca. 15,000 Mztr. blieben gestrige Preise fest behauptet. Verkauft wurden:

Weizen, T h e i ß: 200 Mztr. 80.2 R. zu 8 fl. 20 fr., 100 Mztr. 80 R. zu 8 fl. 17 1/2 fr., 400 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 95 fr., 100 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 95 fr., 200 Mztr. 78.2 R. zu 7 fl. 95 fr., 100 Mztr. 77 R. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mztr. 76 R. zu 7 fl. 60 fr., Alles per drei Monate. — B ä c s k a e r: 1000 Mztr. 73.6 R. zu 7 fl. 45 fr., 1000 Mztr. 73.6 R. zu 7 fl. 45 fr., Beides per drei Monate. — U s a n c e: 1450 Mztr. 75.4 R. zu 7 fl. 60 fr., 1500 Mztr. 75 R. zu 7 fl. 50 fr., 700 Mztr. 75 R. zu 7 fl. 45 fr., Alles per drei Monate. — T h e i ß (n e u): 300 Mztr. 82 R. zu 7 fl. 30 fr., 100 Mztr. 82 R. zu 7 fl. 55 fr., 100 Mztr. 82 R. zu 7 fl. 50 fr., 200 Mztr. 82 R. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mztr. 82.7 R. zu 7 fl. 72 1/2 fr., 200 Mztr. 81 R. zu 7 fl. 75 fr., 200 Mztr. 82 R. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 35 fr., 100 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 37 1/2 fr., Alles per drei Monate. — P e s t e r B o d e n (n e u): 200 Mztr. 81.5 R. zu 7 fl. 50 fr., 100 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 45 fr., Beides per drei Monate. — B ä c s k a e r (n e u): 100 Mztr. 78.5 R. zu 7 fl. 50 fr., per drei Monate. — B a n a t e r (n e u): 100 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 45 fr., per drei Monate.

R o g g e n angenehmer; verkauft wurden ca. 1500 Meterzentner mit 6 fl. bis 6 fl. 10 fr. per Kasse ab hier. G e r s t e geschäftslos. M a i s fest; es wurden an 3000 Mztr. mit 5 fl. 33 fr. und 5 fl. 35 fr. verkauft. S a f e r unverändert; es wurden an 400 Mztr. zu 8 fl. 35 fr. bis 8 fl. 50 fr. verkauft.

Termine fest, es traten heute anhaltend mehr Käufer auf, als sich Verkäufer fanden; Preise avancirten in Folge dessen. Weizen per H e r b s t zwischen 6 fl. 91 fr. und 7 fl. gehandelt, schließt 7 fl. Geb, 7 fl. 1 fr. Waare. Weizen per F r ü h j a h r von 7 fl. 34 fr. bis 7 fl. 40 fr. bezahlt, schließt 7 fl. 42 fr. Geld, 7 fl. 44 fr. Waare. M a i s per J u l i - A u g u s t 1890 mit 5 fl. 34 fr., 5 fl. 35 fr. bis 5 fl. 37 fr. bezahlt. M a i s per A u g u s t - S e p t e m b e r von 5 fl. 35 fr. bis 5 fl. 41 fr. bezahlt, schließt 5 fl. 40 fr. Geld, 5 fl. 41 fr. Waare. M a i s per M a i - J u n i 1891 von 5 fl. 26 fr. bis 5 fl. 30 fr. bezahlt, schließt 5 fl. 26 fr. Geld, 5 fl. 28 fr. Waare. S a f e r per H e r b s t zu 6 fl. 26 fr., 6 fl. 28 fr., 6 fl. 30 fr. und 6 fl. 31 fr. gemacht, schließt 6 fl. 30 fr. Geld, 6 fl. 31 fr. Waare. S a f e r per F r ü h j a h r von 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 65 fr. bezahlt, schließt 6 fl. 63 fr. Geld, 6 fl. 65 fr. Waare.

Produktengeschäft. Es entwickelte sich heute in Produkten, namentlich in Termin-Plaumen, ein reger Verkehr zu steigenden Preisen; bosnische Usance per Oktober-November zu 10 fl. 25 fr., 85 Stück per 1/2 Kilogramm zu 13 fl. 25 fr., je r e b i s c h e Usance zu 10 fl., 100 Stück per 1/2 Kilogramm zu 11 1/2 fl., 85 Stück per 1/2 Kilogramm zu 13 1/2 fl. per 56 Kilogramm geschlossen. P l a u m e n m u s fester; slavonisches per September-Oktober zu 23 fl. 50 fr. gemacht. F e t t w a a r e matter; S c h w e i n e f e t t, Stadtwaare, sammt Faß zu 51 fl., per September-Dezember zu 52 fl. geschlossen, blieb für prompte Lieferung 51 fl. G., 51 fl. 50 fr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der bestgen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Qual., T h e i ß, P e s t e r B o d e n, W e i ß e n b u r g e r. Rows include Weizen (74-80), M a i s (74-80), S a f e r (74-80), R o g g e n (74-80).

Table with columns: Qual., T h e i ß, P e s t e r B o d e n, W e i ß e n b u r g e r. Rows include Roggen, Gerst, Futter, Brenner, Drauer, Hafer, Mais, Banater, anderer, Hirse, Kohlraps.

Table with columns: Weizen per Frühjah, per Herbst, M a i s per Mai-Juni 1891, per Juli-August, per August-September, S a f e r per Frühjah, per Herbst, R o h r e p s per August-Sept., S t r e i t u s, P r e ß h e f e n w a a r e, R o h s p i r i t u s. Includes Termini section.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konturseröffnung in Kroatien-Slavonien. Gegen Moriz Sebler und Sohn in Bukovar; Anmelbungsstermin 20. August. (Bukovärer Bezirksgerichtshof.) — Gegen L. Prtec in Karasdin; Anmelbungsstermin 26. Juli. (Warasbinder Gerichtshof.)

Wasserstand.

Table with columns: 18. Juli 17. Juli. Rows include Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Neufaz, Pancsova, Drava, Bega, Temeschwar, Krös, B. Gypula, Gyoma, Garbas, T h e i ß, B. Rámény, Eszai, Eszlnor, Egebin, Dravos, Arab, Deau, Barcs, Efteg, Gape, Siflet, Nitroviy.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue Kassen,
auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 21957

Konturs.
In der Gemeinde Polgárdi ist mit dem 1. August l. J. die Stelle eines tüchtigen Vorbeters, 7777 77 7777 7777 und Pächter mit dem Jahresgehalt von 300 fl. und 25 fl. Holzpauschale, freier Wohnung und Nebeneinkünften zu besetzen. Reflektanten wollen ihre Gesuche sammt Zeugnisse, sowie Angabe über Alter und Familienzahl an den Vorstand sofort einbringen. Der Vorstand ist am 1. August l. J. zu besetzen. Reisespesen werden nur dem Acceptirten vergütet. Polgárdi (Stuhlweissenburger Kom.), 15. Juli 1890.
Der Gemeindevorstand. 22866

Pályázat.
Egy helybeli keresztény család két leányához, kik a III-ik polgári osztályra előkészítendőek, egy oly nevelőnő keresetkét, ki nek ományából kitűnjék, hogy, 1-ször: legalább két éven át már fenti minőségben kitűnő eredményt nyel müködött; 2-ször: a magyar és német nyelvet elméletileg és gyakorlatilag tökéletesen bírja, valamint a zongora-tanításban egy elméletileg mint gyakorlatilag jártas legyen. Ezen, f. évi augusztus 1-én elfogalando állomással egybekötött javadalmazás 1891. évi aug. hó 1-ig 200 forint és teljes ellátás. Pályázók kéretnék, levélben jelentkezéseiket f. é. július hó 28-ig bezárólag Fénykövy J. igazgató-tanítóhoz Tokajban intézni.
Tokajban, 1890. július hó 15-én.
Fénykövy J.,
iskola-igazgató, 2375

Billige Wohnungen
per 1. August zu vermieten, 6. Bezirk, Herzengasse (Sziv-utca) Nr. 20. 2365

Schöne Wohnungen
per 1. August billig (auch Keller) zu vermieten. 5. Bez., Särgergasse Nr. 14. 2364

Junger Mann,
der der ungarischen, deutschen und englischen Sprache mächtig ist, wird für eine Privat-Unternehmung für stabil gesucht. Offerte sind unter „Englisch“ an die Exped. d. Bl. zu richten. 2387

Több szoba butor,
és pedig háló-, ebédlő-, szalon- és ury-szoba, szőnyegek és egyes egyszerű butordarabok olcsó áron eladotnak. 2369

Koronaherceg - utca 18. szám,
I. emelet, 20. szám.

Gägewölbe
und sonstige Gewölbe per sofort oder per 1. August zu vermieten. Hunyadi-ter 8. 2301

Mignon-Stukflügel
vorigl. Fabrikat, amerikan. Konstruktion, sehr preiswürdig bei Albert Kohn, Schlangengasse Nr. 6. 22968

Intányos butor-bevásárlás.
Az asztalos-műhelyben Hársta-utca 42. sz. a., izlésesen és kiválóan készült ebédlő-, háló- és ury-szoba berendezések készletben vannak és nagyon olcsó áron eladotnak. A minőségért kezesesség vállalatik. 2370

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Karlöring Nr. 2, Gedehatvanergasse, im Hofe** Dasselbst auch Kleiderleihanstalt. 2249

VII., Elisabethring Nr. 36, VII., Weiselsönbigasse Nr. 46,
Ede Hársta-utca, sind elegante Gassen- und Hofwohnungen, auch Gewölbe und Fruchtmagazine pro August zu beziehen. 22966

Kundmachung.
Am 3. August 1890, Vormittag 11 Uhr, verpachtet die Gemeinde Szt.-Jván. bei Börösbar ihr Jagdrecht auf sechs aufeinanderfolgende Jahre. Ausruhmungspreis 40 fl. Die näheren Bedingungen kann man im Gemeindevorstand erfahren. Szt.-Jván, am 16. Juli 1890. Die Gemeinde-Vorthehung. 22975

Gassen- und Hofwohnungen
von fl. 120 bis fl. 300, auch Gewölbe für Altes und Werkstätte, Fruchtmagazine sind per August zu beziehen IX., **Svetenahgasse Ede Wendelgasse, in dem neuerbauten 2stöckigen Hause VII., Sabelagasse 27/a u. 27/b.** 22967

Gyógyszerész-gyakornoknak felvétetik egy jó családból 6-8 gymnasz-osztályt jó sikerrel végzett ifju. Dr. Herz M., gyógyszerész Miskolczon. 22955

Möbelverkauf.
Ueberriedlungshalber sind verschiedene Möbelfstücke, in gutem Zustande, preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 2381

Ein Wädergeschäft
auf lebhaftem Posten ist per November zu beziehen.Adr. in der Exp. d. Blattes. 22994

Gewölbeinrichtung u. Glaswände
sind billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 2376

Schöne Wohnung,
1. Stock, 6. Bez., Mohren-gasse 58, neben dem 6. und 7. Bezirks-Kafino, 2 Gassenzimmer mit Alkov, 2 Hofzimmer, Küche, Speis, Vor- und Badezimmer zc., Gas- u. Wasserleitung, ist per 1. August zu verlassen. Näheres dortselbst oder bei **Sohn Armin,** Waignergasse 2. 2850

isr. Erzieherin,
die zugleich Industrie-Lehrerin sein muß, zu 4 Mädchen im Alter von 8-14 Jahren, die auch der deutschen, ungarischen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein muß. Gehalt pro Jahr 800 fl., gänzliche Verpflegung und 15 fl. Reisespesen. Offerte unter „S. S.“ sammt Photographie, wie auch Zeugnisprotokoll sind an die Exp. zu richten. Diejenige, die im Zuschneiden bewandert ist, hat den Vorzug. 2389

Margit 8190.
In Ihrem Couvert erliegt Brief. 23081

Marchande de Modes.
Ein junges Fräulein, geborene Französin, die auch perfekt deutsch spricht und durch eine Reihe von Jahren in Frankfurt a/M. als erste Arbeiterin u. Verkäuferin thätig ist, sucht hier einen gleichen Posten. Offerte unter „Modes“ an die Exp. 2394

Lehrmitteln.
Wegen Auflösung einer größeren Mädchen-Erziehungs-Anstalt sind verschiedene, schön erhaltene Lehrmitteln, Klaviere, so auch Eisenbetten u. Kassen zu billigen Preisen veräußlich. Adr. in der Exp. 2358

Ein schön möbl. Pfensfriges Hofzimmer,
mit separatem Eingang, ist bei einer anständigen, kinderlosen Familie sofort zu vermieten. Näh. in der Exp. 15000

Geld auf Jose und Werthpapiere
(rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das **Bank- u. Wechsel-geschäft F. Löry,** Gedehatvanergasse Nr. 17. 2372

Möbel.
Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neue und gebrauchte, auch Garnituren, Stellagen für jede Branche, Gasthaus- und Kaffeehaus-Einrichtungen, Eis-Kasten, Eisen- und Garten-Möbel sortirt **Neuer Markt-platz Nr. 6.** 2109

Grubensdienern,
gebraucht, in bestem Zustande, prompt abzugeben bei Alois Schlegler, Budapest, 5. Bez., Wollgasse 3. 2296

Ein streng religiöse Israelitin
für ein achtbares, angelegenes Haus in der Provinz wird gesucht als Stütze des Hauses für Alles. Dafür wird zugesichert Quartier, Kost, sehr gute und familiäre Behandlung, auch ein kleines Honorar ist nicht ausgeschlossen. Offerte, Zeugnisse sammt Photographie, welche nach Wunsch sofort retour gesendet werden, erbeten an die Exped. d. Bl. unter „Dauerhaft 1000“ einzuwenden. 22908

2 Gassenzimmer (parfitt), Vorhaus, Küche, Speis, Alkov ist per 1. August Csengery-gasse Nr. 19 zu vermieten. 22867

Ein Geschenk
aus Silber oder Gold, ist die angenehmste Ueberraschung für jeden Menschen. Diezu empfehle ich mein großes Lager von **Zuwelen, Gold- und Silber-waren,** sowie auch **Gold- und Silberbrillen** zu besonders billigen Preisen. Für **Brant- und Hochzeits-geschenke** führe ich passende Artikel und mache stauend billige Preise. **13tägige Silber-Geschenke, 6 Paar Messer und Gabeln 14-16 Gulden, 6 Paar Messer u. Gabeln (Dessert) 8-10 fl.** Preiscourante versende auf Verlangen gratis. Nichtkonvenirendes wird bereitwillig umgetauscht.

Glinger Albert,
Zuwelier und Uhrmacher, Budapest, **Kerepesi-ut 12.** Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit hellsingenden „Pärm-apparaten“ versehenen **Nickel-Weders-Uhren.** Eine solche Nickel-Weders-Uhr kostet bei mir nur **2 fl. 85 kr.** 5006

Dipl. Erzieherin
(Israelitin), welche tüchtig in Deutsch, Ungarisch und Handarbeit unterrichten kann, zu 3 Kindern, 1 Knaben 7 Jahre, 2 Mädchen 9 und 11 Jahre, per 1. September 1890. Zeugnisse und Photographie einzuschicken. 160 fl. und ganze Verpflegung. **Nathan Steiner** Bars-Szt.-Benedek. 23005

Kellerlokal
per November zu vergeben, licht, trocken, auch für Frucht-magazin geeignet. Adr. in der Exp. 2349

Baugründe
in der Bodmanigky- und Nebengassen, Mondgasse, Fabrikgründe an der Ringbahn und an dem österreich. Rangirbahnhof an direkte Käufer abzugeben. Adr. in der Exp. 22767

Bis 500 Gulden
zahle ich Dem, der mir einen gut dotirten Posten als Buchhalter und Korrespondent verschafft, bin in der Getreide- und Holzbranche versiert. Anträge unter „E. R.“ an die Exp. erbeten. 23025

Praktikant
gegen Salair wird für ein techn. Geschäft zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte unter „E. Y.“ 23010

Ein neues Parterrehaus
mit einem schönen Wirthschafts-geschäfte ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. 23012

Fabrikverkauf.
Im Betriebe befindliche Fabrik mit nachweisbarer Rentabilität ist zu verkaufen. Erforderlich 60,000 fl. Adressen von Selbstkäufern unter „Geschichte Anlage“ an die Exp. 23014

Eine junge Witwe
sucht Stelle als Haushälterin bei einer Herrschaft, spricht deutsch, ungarisch, serbisch und rumänisch, versteht die Wirthschaft vorzüglich, auch am Lande. Adr. in der Exp. 23040

Eine Milchhalle,
auch sehr geeignet für Kaffee-schank, wunderschönes Lokal, auf dem lebhaftesten Posten der Hauptstadt, ist sehr billig zu übergeben. Adr. in der Exp. 23056

Konkurs.
Ich suche für ein sehr honestes Haus einen Erzieher. Derselbe muß das Dergymnasium öffentlich absolviert und maturirt haben. Sein Lebenswandel sei ein religiös-sittlicher. Er muß auch so viel hebräisches Wissen haben, daß er wöchentlich mit den Kindern den Bibelabschnitt durchnehmen und im Festhalten und Mastleisen unterrichten könne. Seine Aufgabe ist ferner, drei Kinder zur Ablegung der Prüfung über die 5. 4. und 2. Gymnasial-klassen im Zeitraum eines Schuljahres vorzubereiten. Französische Sprache erwünscht, doch nicht unbedingt notwendig. Honorar 300 fl. (dreihundert) nebst freier Station, eventuell auch mehr bei befriedigenden Leistungen. Reflektanten wollen sich entweder persönlich Budapest, 7. Bez., Wesselenyi-utca Nr. 2, 2. Stock, Thür 6, vom 19. bis inkl. 21. d., zwischen 11-12 Uhr Vormittags vorstellen oder ihre Offerte an Herrn **Georg Zweig, Galgóc,** einbringen. Reiseskosten werden nur dem Acceptirten vergütet. **Gustav Reufeld.** 23046

Praktikant
mit schöner Handschrift, der deutschen, und ungarischen Sprache mächtig, wird in einem Agentursgeschäfte in der Provinz aufzunehmen gesucht; derselbe muß sich selbst verpflegen u. erhält seinen Leistungen entsprechende Bezahlung. — Offerte unter „Fähig“ bis 25. d. M. an die Expedition dieses Blattes erbeten. 2392

Französische Erzieherin
gesucht mit Klavier, bevorzugt. Adr. in der Exp. 23076

Gassenlokal,
groß und licht für eine Wechsel-stube geeignet, sofort oder per 1. August zu vermieten. Dasselbst ist auch großes Kaffas-pult mit Marmorplatten, Auslagetafeln, Luster, Vorhangschilder zu verkaufen. Adr. in der Exp. 23070

Für 1. August
zu beziehen: 2 Hofzimmer, Alkov, Küche, Speis, neu gemalt 220 fl.; 1 Hofzimmer, Küche, Speis, 150 fl.; 1 Frucht-magazin, Bajnotgasse 2/b; 1 Kellermagazin, auch Werkstätte, Börösmartygasse 12/a. 23059

Möbel
zum Theile neu, Betten, Nachttischen, Speise-Tisch, Kinderbett, Kisten billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 23078

Eine sehr schöne Speisereigeichäfts-Einrichtung
ist um 5. W. fl. 350 sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 23074

Buchhalter
und Korrespondent eines Groß-handlungshauses übernimmt die Führung von Büchern und Korrespondenz während einiger Stunden des Tages. Gefl. Anträge übernimmt die Exp. unter „Vertrauenswürdig“ 1890.“ 23073

Zu einem Schüler wird ein Erzieher
gesucht, der die Gegenstände der 3. Realklasse, als auch hebräisch (Chumisch u. Kaschi) unterrichten kann. Jahresgehalt 200 fl., nebst ganzer Verpflegung, Offerte und Zeugnisse an Herrn **Sermann Fisch,** K.-Janosi, Gedehatvaner Kom. 23066

Zu kaufen gesucht
ein Gpferdekräftiger Gasmotor. Adr. in der Exp. 23086

Sucht. Verkäuferin,
zugleich geübte Wamille wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 23069

Konkurs.
Ich acceptire am 1. September laufenden Jahres einen **Erzieher.** Jahresgehalt 200 fl. ö. W. und ganze Verpflegung. Reflektanten, die diplomirt sind, der ungarischen und deutschen Sprache, besonders der hebräischen Lehrgegenstände vollkommen mächtig und Witzger-schulfinder unterrichten können, haben ihre Zeugnisse bis zum 1. August l. J. dem Gefer-tigten einzuschicken. Prasník, L. P. Verbó, Komitat Neutra, im Juli 1890
Ignaz Werner. 2395

Konkurs.
In der israelitischen Gemeinde **Nadartut** (Somogy) ist die Stelle für einen geprüften Lehrer, der zugleich Vorbeter und Schichtetobdog und Kore sein muß, zu besetzen. Gehalt 400 fl., freie Wohnung, ganze Scheckite und Nebeneinmolumente. Die Reflektierenden haben ihre Gesuche sammt Dokumenten an den Gemeinde-Vorstand einzuschicken. Die Reisespesen werden nur dem Acceptirten vergütet. Der Acceptirte kann den Posten gleich antreten. **Stern Sauer,** Präses. 2336

Ich suche ein kleines Haus
zum Alleinbewohnen in Pacht zu nehmen, eventuell bei günstigen Bedingungen zu kaufen. Würde auch einen leeren Grund kaufen. Detaillirte Antr. unter „Familienheim“ Hauptpost restante gegen Inzeratenschein. 23064

Wachtungen.
1000-3000 Joch werden gesucht. Ausführliche Anträge an die Expedition erbeten unt. „Rationelle Wirthschaft.“ 23075

„Leerer Grund“
nächst der österr.-ung. Staatsbahn und Leopoldring sofort zu verpachten. Zu erfragen in der Expedition. 23071

Eine Dezimalwaage
für 10-15 Meterztr., übertragen, welche im guten Zustande ist, wird gekauft bei **Jacob Kral,** große Feld-gasse 36. 23080

Ein abjolvirter 2391
Bautechniker,
guter Zeichner, auch in Feldvermessungen, auch verfertigt, wird aufgenommen. Offerte sammt Zeugnis-Abdrücken sind zu richten an die Dis-szegher Zuckersabrik, Dis-szegh, Preßburger Komitat.

Goldkette
mit 23077

Kassaschlüssel
ist in Verlust gerathen. Sehr gute Belohnung erhält der ehrliche Ueberbringer von **Sidor Teltich,** Sip-utca 5.

Orvostanhallgató
(izr.) nevelőnek, korreptitornak, gyorsirónak ajánlkozok, javítóvizsgára készitőd, magyar nemet stenographiát tanit. Bővebbet a kiadóhivatalban. 23067

Verkaufliche Güter!

Im Weissenburger Komitate, 1970 Katastralgoch, 425,000 fl. Ferner 2950 Joch á 1200 fl. Rfrt gerechnet 275,000 fl. Ebenfalls in diesem Komitate 600 Joch, hochprima, 200 fl. per Joch. Ferner 270 Joch sammt Ernte-Instruktion 58,000 fl. **Im Sohler Komitate** 1050 Katastralgoch, Bahstation, sehr schönes Herrenhaus, 125,000 fl. **Im Neutraer Komitate,** in eigener Regie, 460 Joch, 65,000 fl. **Im Gunter Komitate** 350 Joch á 1200 fl. **Waigen- und Gersteboden,** 15 Minuten Bahnentfernung, sehr schönes Wohnhaus, Parlgarten, 42,000 fl. **Eben in diesem Komitate** 150 Joch Prima, sehr schönes Wohnhaus, vorzügliche Wirthschaftsgebäude 15,000 fl. In der Nähe der Stadt **Reckemet,** 270 Katastralgoch, sehr gute Gebäude, 30,000 fl. **Im**

Uogradner Komitat
hochprima 550 Joch, Preis 80,000 fl.

Wachtungen.
Im Komorner Komitate 2000 Joch auf 15 Jahre 12,000 fl. Ferner im

Weissenburger Komitat
480 Joch, á 1200 fl., 9 fl. u. Steuer. 4250 Joch hochprima Boden á 1600 fl., 8 fl. per Joch auf 20 Jahre. Auskunft über Näheres ertheilt

A. Feuchtmann,
Aranykéz-utca 4. 22873

Von Gustav Klinger's Romanen

sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der **Klinger'schen Romane** werden hiemit eingeladen, die noch vorrätigen Werke sich anzulassen. Zu gehen sind noch: **Der Todtengräber aus der Franzstadt,** drei Bände stark, 40 kr., mit Postverrechnung 45 kr., **Der Satan aus dem Neugebäude,** zwei Bände stark, 30 kr., mit Postverrechnung 35 kr.

Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“, Mittelfeld Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und vertheuert, nichts effektuert.